

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstädter, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung, 171-69, Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Gutten-Str. 202, Fernr. 195-80/195-81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags) von 10-12 Uhr.

Die große Heimatzeitung im Osten des Reichsgaues Wartheland mit den amtlichen Bekanntmachungen

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatl. Bezugspreis RM 2,50 (einschl. 40 Pf. Trägertlohn) frei Haus, bei Abholg. RM 2,15, auswärts RM 2,50 (einschl. 50 Pf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug RM 2,92 einschl. 42 Pf. Postgeb. und 36,68 Pf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungsstellen bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsvertrieb. Anzeigengrundpreis 15 Pf. für die 12 Spaltenzeile, 22 mm breite mm-Zeile

24. Jahrgang

Montag, 31. März 1941

Nr. 90

Mosuke Matsuoka nach Rom abgereist

Ribbentrop geleitete den hohen japanischen Gast zum Bahnhof / Stürmische Abschiedsfeierlichkeiten der Berliner Schweizer Sorgen

Schweizer Sorgen

Von unserem R-Berichterstatter

Zürich, im März 1941

Die Umschaltung des politischen und wirtschaftlichen Denkens fällt besonders in der kleinen Schweiz sehr schwer. So hat das Land des typischen Selbstbürgerums die Proklamations, die der schweizerische Bundespräsident am 24. Juni 1940 erließ und in der gesagt wurde, die unerlässliche Wiederaufrichtung erforderliche gewaltige Anstrengungen, die sich, um wirksam zu sein, außerhalb veralteter Formen zu betätigen haben werden, anscheinend nicht recht verstanden. Zwar hat die Aufforderung, künftighin das reine Gelddenken zurückzustellen und vor der Wirtschaft dem Staat den Vorrang zu geben, ein tiefes Eindringen in die Gedankengänge der sonst so verpönten autoritären Staaten notwendig gemacht. In der Praxis ersticken aber alle Maßnahmen nach wie vor in dem Dreh des gewohnten liberalistischen Denkens. Auch wirtschaftlich hat die Schweiz nicht den Anschluss an die Ideen gefunden, die heute das Festland regieren. Man sieht greinend beiseite und hofft insgeheim auf den Sieg der plutokratischen Mächte, wobei vergessen wird, daß schon rein wirtschaftlich gesehen, die Schweiz vom Festland und nicht von England oder den USA lebt. Hat man sich in gewissen Kreisen der schweizerischen Politiker und Journalisten überhaupt einmal überlegt, was die Folge wäre, wenn die großen Wirtschaftsmächte Europas die von ihnen abhängige Schweiz so behandeln würden wie die Engländer mit ihrem Auswanderungskrieg gegen die ihnen einst verbündeten Franzosen die Vichy-Regierung, wenn die Nachsicht, die man dem Kleinstaat entgegenbringt und die so gar nicht durch die Tonart der Presse und Politiker der Schweiz gerechtfertigt wird, einmal aufhörte?

Die Schweiz ist heute wirtschaftlich und politisch isoliert. Aus eigener Schuld. Bundesrat und Parteien wissen das, aber sie tun nichts, um aus dieser Sackgasse herauszukommen. Dabei aber hat sich eine wertwürdige Erscheinung ergeben. Die Regierung und alle Parteien von links bis rechts kämpfen um ihre Vormachtstellung gegen die Massen. Die Gleichrichtung der Interessen der Regierung und der Parteien, die sich so gerne die „historischen“ nennen, macht sich in einer Fülle von Verböten gegen die nationalen Erneuerungsansätze bemerkbar, die Gesetze werden einseitig gegen diese Bewegungen ausgelegt und die demokratische Freiheit steht auch in der Schweiz heute nur auf dem Papier. Die Presse hat daran ein gerüttelt Maß von Schuld, aber in einem Punkte sind Regierung, Parteien und Presse machtlos gewesen. Das Volk hat in den verschiedenen Volksabstimmungen ganz eindeutig, trotz einer gewaltigen Bearbeitung der öffentlichen Meinung durch Regierung, Parteien und Presse, Stellung gegen die offizielle Schweizer Politik genommen und damit seinem Mißmut gegen die überkommenen gewaltigen Ausdrücke gegeben. Diese sträuben sich vergeblich gegen den Groll der Schweizer Staatsbürger und dagegen, daß der Schweizer von dem Ventil Gebrauch macht, durch das er seine Unzufriedenheit mit dem Gang der Dinge drastisch genug ausströmen lassen kann.

Abgesehen von der Unzulänglichkeit der Ratifizierungsmassnahmen ist und bleibt es dem Nichtschweizer Beobachter der heissen Zustände eigentlich unverständlich, wie ein Butler und Käse im Überflusse erzeugendes und ausführendes Land dazu übergehen mußte, die Butter- und Käseproduktion so knapp zu bemessen, daß darüber alle Welt schrie.

Die Mißstimmung gegen die herrschenden Gewalten kam sehr deutlich in der Volksabstimmung vom 1. Dezember 1940 über den vor-militärischen Unterricht zum Ausdruck. Vergebens hatten Regierung, Parteien und Presse die Notwendigkeit einer solchen obligatorischen Unterweisung in militärischen Dingen für die Jugend dem Volke klar zu machen versucht. Die „Neue Berner Zeitung“ schrieb, das Ausland könne aus einer Ablehnung ein Verlagen der Demokratie herleiten, ein Flugblatt sämtlicher politischen Parteien rief: „Wißt Du dem Ausland, das auf uns blickt, beweisen, daß wir ein gereiftes und diszipliniertes Volk sind, das seiner Freiheit und Rechte würdig ist, oder willst Du auf jene Unverantwortlichen hören, die an den Fundamenten unserer Landesverteidigung Wühlarbeit leisten?“ Die sozialdemokratische „Arbeiterzeitung“ sagte: „Das Ausland freut sich an einem Nein“. „Es half alles nichts. Mit 430 000 Nein- gegen 343 000 Ja-Stimmen, also

Berlin, 30. März
Nach fünf ereignisreichen und arbeitsvollen Tagen verließ am Sonntagmittag der Kaiserlich Japanische Außenminister Matsuoka die Reichshauptstadt und trat seine Weiterfahrt nach der Hauptstadt des verbündeten Italiens an. Gegen 16 Uhr holte der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, Außenminister Matsuoka im Gästehaus der Reichsregierung, Schloß Bellevue, ab, um ihn zum Anhalter Bahnhof zu begleiten. Wie bei der Ankunft, bildeten Formationen der deutschen Wehrmacht und der Partei ein Spalier, hinter dem die Berliner Bevölkerung dicht gedrängt den japanischen Außenminister mit brauselnden Heulrufen zum Abschied begrüßte.

Vor dem Bahnhof war eine Ehrenkompanie der Wehrmacht angetreten, die dem japanischen Außenminister die militärischen Ehrenbezeichnungen erwies. Nachdem der Abgesandte des verbündeten Japans unter den Klängen des Präsentiermarsches die Front der Ehrenformation abgeschritten hatte, begab er sich zum festlich geschmückten Bahnhof.

Hier hatten sich neben den Männern der Regierung, den Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht auch die Angehörigen der japanischen Botschaft mit Botschafter Ohima an der Spitze und die Mitglieder der japanischen Kolonie eingefunden. Es waren u. a. zugegen: der italienische Botschafter Alfieri, der ungarische Gesandte Sztajan, der bulgarische Gesandte Draganoff, der Gesandte von Mandchurien, Luo-Wen, der slowakische Gesandte Cernat, der rumänische Gesandte Bostj, die Reichsminister von Schwerin-Krosigk, Dr. Fric und Darré, Reichsführer SS Himmler, Reichspressesekretär Dr. Dietrich, Reichsarbeitsführer Hiertl, Reichsminister Dr. Lammers, Korpsführer Bühnlein.

Außenminister Matsuoka verabschiedete sich von jedem einzelnen der zu seiner Abreise erschienenen führenden Männer des nationalsozialistischen Staates. Buntlich um 16.30 Uhr wechselten der Außenminister des Tenno und der deutsche Reichsaußenminister den letzten Händedruck, und Außenminister Matsuoka bestieg mit seiner Begleitung den Zug. Durch das Fenster seines Wagens wechselte er mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop herzliche Worte des Abschieds, bis der Zug den Bahnhof verließ.

Berlin nimmt Abschied

Berlin, 30. März

Wie bei der Ankunft, so standen auch bei der Abfahrt des hohen Gastes die Massen hinter dem Spalier der Wehrmacht und der mit ihren Musketen aufmarschierten Formationen der Partei lange vor der angelegten Abfahrt, um Außenminister Matsuoka ihre Abschiedsgrüße zu entbieten. Vom Schloß Bellevue, durch den Tiergarten, über den Pariser Platz, die Wilhelmstraße herunter, über den Wilhelmplatz bis zum Anhalter Bahnhof standen unüberschaubare Massen. Es schien, als hätte sich ganz Berlin eingefunden, um dem liebgewordenen Gast feine Abschiedsgrüße zuzurufen. An der Ecke Hedemannstraße war ein Fanfaren- und Musikzug des Reichsarbeitsdienstes, auf dem Bahnhofsvorplatz die Ehrenkompanie der Wehrmacht aufmarschiert. Den Eingang zum Anhalter Bahnhof hielten WM. und Hitler-Jugend besetzt. Auf dem Bahnsteig selbst hatten sich mit den Vertretern der Reichsregierung und den führenden Männern aus Partei und Wehrmacht das Diplomatische Korps, die Mitglieder der japanischen Botschaft und der japanischen Kolonie eingefunden.

Kurz nach 16 Uhr erschien der Reichsminister des Auswärtigen im Gästehaus der Reichsregierung, um den Kaiserlich Japanischen Außenminister abzuholen. Zum letzten Male gaben auf der Fahrt durch die festlich mit den Fahnen der im Dreimächtepakt zusammengeschlossenen Nationen geschmückten Straßen die Berliner ihrer Freude und Begeisterung in brausenden Rundgebungen Ausdruck, die sich wie ein Lauffeuer durch die Straßen pflanzten. Die begeisterten Heulrufe und das wogende Meer der Fahnen begleiteten den hohen Gast bis zum Abfahrtsbahnhof. Nachdem der japanische Außenminister die Front der Ehrenkompanie abgeschrieben hatte, betrat er unter stürmischen Heulrufen das Bahnhofsinnere, wo ihm die deutsche Jugend eine herzliche Ovation bereitete. Auf dem Bahnsteig selbst, dessen Ausdehnung im Lichte der Scheinwerfer wieder einen zauberhaften Eindruck vermittelte, verabschiedete sich Außenminister Matsuoka durch einen herzlichen Händedruck von allen zu seinem Abschied erschienenen Vertretern des Großdeutschen Reiches. Unter dem Schnellfeuer der Kameramänner verweilte er noch einige Augenblicke in angeregtem Gespräch mit

dem Reichsaußenminister und bestieg dann mit den Herren seiner Begleitung und dem deutschen Ehrendienst den Sonderzug, der ihn in die italienische Hauptstadt bringen soll. Außenminister Matsuoka trat sofort an das Fenster seines Wagens, um nochmals einige Worte des Abschieds und des Dankes an den Reichsaußenminister zu richten und noch einen Blick auf den herrlich geschmückten Bahnhof zu werfen. Dann setzte sich der Zug langsam unter den Fanfarenklängen, dem Trommelwirbel und den hellen Abschiedsgrüßen der deutschen Jugend in Bewegung. Ein Ereignis von weltpolitischer Bedeutung hatte damit seinen Abschluß gefunden.

Begeisteter Empfang in Potsdam

Potsdam, 30. März

Am letzten Tage seines Berliner Aufenthaltes stattete der Abgesandte des Tenno, Außenminister Matsuoka, mit seiner Begleitung der Stadt Potsdam einen Besuch ab, die in aller Welt als die Traditionsstätte deutschen Soldatentums und preußisch-deutscher Geschichte gilt. Zu Ehren des hohen Gastes hatte die Stadt reichen Flaggen Schmuck angelegt. Mit aufrichtiger Freude hieß die Potsdamer Bevölkerung den Repräsentanten des befreundeten japanischen Volkes willkommen.

Der erste Weg der Gäste galt der Ruhesstätte

A-Boote versenkten noch 51000 t

Drei Bombenvolltreffer auf britischen Flugzeugträger / Bristol bombardiert

Berlin, 30. März

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unterseeboote schossen aus einem sehr stark gesicherten Geleitzug außer den bereits gemeldeten drei Tankern weitere fünf Schiffe mit zusammen 33 000 BRT. heraus. Damit ist mehr als die Hälfte dieses nach England bestimmten Geleitzuges, nämlich acht Schiffe mit zusammen 57 000 BRT., vernichtet worden.

Ein Unterseeboot versenkte außerdem zwei Tanker mit zusammen 18 000 BRT. Die Versenkung von drei weiteren Schiffen ist wahrscheinlich.

Kampfflugzeuge unter Führung des Majors Kräger griffen in den Nachmittagsstunden des 29. März im Seegebiet westlich Kreta einen starken englischen Flottenverband erfolgreich an. Sie erzielten trotz heftiger Flak- und Jagdabwehr auf einem Flugzeugträger drei

des großen Preußenkönigs in der historischen Garnisonkirche, wo Außenminister Matsuoka einige Minuten in ehrfürchtigem Schweigen am Sarge Friedrichs des Großen verharrte. Nach einer Fahrt durch das historische Potsdam besuchte Außenminister Matsuoka die letzte Wirkungsstätte des großen Königs, Schloß Sanssouci. Daran schloß sich ein vom Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop geleiteter Empfang in der Galerie des Neuen Palais.

Rom in freudiger Erwartung

Rom, 30. März

Die römische Sonntagspresse verfolgt mit Aufmerksamkeit den Besuch des japanischen Außenministers in Berlin und unterstreicht dabei die sich immer deutlicher abzeichnende Zusammenarbeit der im Dreierpakt verbündeten Mächte sowie die Tragweite und den Wert der in Berlin und in Tokio herrschenden Übereinstimmung der Ansichten, die in den verschiedenen Botsprechungen Matsuokas mit dem deutschen Reichsaußenminister und Reichsmarschall Göring festgelegt wurde. In freudiger Erwartung verzeichnet die Presse die Einzelheiten des Jeromonie-Anschlusses des Besuches des Außenministers des Tenno in Rom, der Montag auf dem Brenner eintreffen wird.

Bombenvolltreffer. Bei den Luftkämpfen während des Angriffs schossen Kampfflugzeuge ein britisches Jagdflugzeug vom Typus Hurricane ab. Alle eigenen Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

Vor der englischen Ost- und Südküste warf die Luftwaffe gestern einen Tanker und ein größeres Handelsschiff in Brand und beschädigte zwei weitere Schiffe schwer. Im St. Georges-Kanal sank ein Schiff nach Bombenwurf.

Flugzeuge der bewaffneten Aufklärung bombardierten Hafenanlagen und Barackenlager an der englischen Südküste.

Kampffliegerverbände griffen in der letzten Nacht abermals kriegswichtige Ziele im Stadt- und Hafengebiet von Bristol mit guter Wirkung an. Es entstanden größere Brände.

Kampfforderungen des Feindes fanden über dem Reichsgebiet nicht statt.

Britischer leichter Kreuzer getroffen

Bomben auf Salsar / Gegenangriffe der Italiener an der Nordfront Ostafrikas

Rom, 30. März

Der italienische Wehrmachtsherricht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

An der griechischen Front keine erwähnenswerten Ereignisse an den Landabschnitten. Unsere Flugzeuge haben feindliche Truppen an der Front der 11. Armee mit Splitterbomben belegt.

In der Nacht zum 29. März haben Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps den Flugplatz von Salsar auf Malta bombardiert.

In Nordafrika unternahm der Feind in der Nacht zum 29. März Einsätze gegen Tripolis.

Im östlichen Mittelmeer wurde ein starker feindlicher Flottenverband wiederholt angegriffen. Trotz der heftigen Gegenwirkung durch Flak und Jäger hat eines unserer Torpedoflugzeuge einen leichten Kreuzer getroffen.

Das Vermögen der Lupescu beschlagnahmt

Dekret des Staatsführers / Gerechte Zurücknahme öffentlicher Gelder

Bukarest, 30. März

Das gesamte noch in Rumänien befindliche Vermögen der Madame Lupescu, der Geliebten des Königs Carol, wird durch ein Dekret des Staatsführers mit sofortiger Wirkung enteignet. Es handelt sich vor allem um Grundstücke und Gebäude im Werte von zusammen 53,7 Millionen Lei. Ebenfalls entschädigungslos enteignet werden alle beweglichen Vermögenswerte, Rechte und Forderungen jeglicher Art, die der Lupescu gehören. Jeder, der ein Vermögensrecht der Lupescu im Besitz hat oder kauft, ist verpflichtet,

dies innerhalb von 15 Tagen dem zuständigen Gerichtshof mitzuteilen; Unterlassungen werden mit 5 Jahren Zwangsarbeit bestraft.

In der Begründung des Dekrets werden die Demütigungen, die die Königin-Mutter im Leben erdulden mußte, die mutterlose Jugend des jetzigen Königs und das ganze korrupte und unmoralische System der früheren Staatsführung auf das Konto der Lupescu geschrieben und die entschädigungslose Beschlagnahme ihres noch in Rumänien befindlichen Vermögens nur als gerechte Zurücknahme öffentlicher Gelder bezeichnet.

Die Volksdeutschen ein Beispiel für unsere Jugend

Der Reichsjugendführer sprach zur „Verpflichtung der Jugend“ bei der Hauptfeier in Berlin

Berlin, 30. März

In allen Gauen des Großdeutschen Reiches ist am Sonntagvormittag auf Anweisung des Stellvertreters des Führers die feierliche Überführung der Bierzehnjährigen des deutschen Jungvolkes und des Jungmädelsbundes in die Hitler-Jugend und in den Bund Deutscher Mädel vorgenommen worden. Diese „Verpflichtung der Jugend“, mit der auch schon wegen des gleichzeitigen Eintritts in den Beruf ein wichtiger neuer Lebensabschnitt der nachfolgenden Generation in der Bewegung Adolf Hitlers beginnt, wurde in allen Standorten der HJ und des BDM mit Unterstützung der Partei ihrer Bedeutung entsprechend in würdigen Feierstunden begangen. Nicht nur die Jungen und Mädchen, auch die Mütter und sonstigen Pflegebefohlenen — die Väter stehen ja zumeist im Felde — wählten diesem symbolischen Weibheit bei, und vielfach hatten sich auch die neuen Lehrherren eingefunden.

Am Mittelpunkt der Veranstaltungen stand eine vom Großdeutschen Rundfunk aus der Hauptfeier in Berlin übertragene Ansprache des Reichsjugendführers Axmann, der sich das Nachsprechen der verlesenen Verpflichtungsformel anschloß. Der Reichsjugendführer wandte sich zunächst an die über 1 Million Jungen und Mädchen, die am 30. März 1941 nach einem vierjährigen Dienst im Jungvolk und

Jungmädelsbund für die Hitler-Jugend und den Bund Deutscher Mädel verpflichtet wurden. „Mit dem heutigen Tage“, so sagte der Reichsjugendführer, „werdet Ihr nach Eurer ersten Bewährung in die Hitler-Jugend und in den Bund Deutscher Mädel aufgenommen. Ihr werdet an die entscheidenden Lebensfragen unseres Volkes herangeführt und auf die Schicksalsprobleme der Nation einheitlich ausgerichtet.“ Axmann zeigte dann die neuen Aufgaben in einer höheren Verantwortung für die kommenden Jahre auf, deren Erfüllung diese Jugend befähigen wird, lebensfähige Bürger des Dritten Reiches zu sein.

Er wandte sich dann an die Jugendlichen, die in den nächsten Tagen in das Berufsleben eintreten, und betonte, daß es ein edler Lebenszug des deutschen Menschen sei, sich bis in sein hohes Alter hinein nützlich zu machen und dienend tätig zu sein. Es sei geradezu die Sendung der jungen Generation, sich nicht nur den guten Willen allein, sondern durch das tatsächliche Können auszuzeichnen. Die Arbeit im Beruf sei gleichzeitig ein politischer Dienst am Volk.

Im weiteren Verlauf seiner Ansprache unterstrich der Reichsjugendführer die Bedeutung dieser Verpflichtung der Jugend und sagte, an die Jungen und Mädchen gewandt: „Ihr lebt in

einer einmaligen Zeit. Aus ihrer Größe ergibt sich für Euch das Ausmaß der Verpflichtung. Ihr steht heute nicht nur in Ehrfurcht vor einer ruhmreichen Vergangenheit, sondern Ihr erlebt auch eine ebenso stolze und ruhmreiche Gegenwart. Ihr entzündet Euch nicht nur in der Begeisterung an den heldischen Gestalten der deutschen Geschichte, heute leben diese Helden mitten unter Euch. Es ist wieder der ganze Frontsoldat, der schon einmal in den Schlachten des Weltkrieges stand, und es ist der junge, nationalsozialistische Soldat, der sich im Einsatz an der Front täglich bewährt. Es sind Eure eigenen Väter, Brüder und Kameraden. Auf sie könnt Ihr so unermesslich stolz sein. Sie geben Euch das Beispiel und leben Euch die höchste Tugend vor: Sein Leben zu opfern für das Volk. Seid daher auch Ihr tapfer und mutig, wie sie es im Kampf um Eure Zukunft sind. Bewahrt Ihr Euch dieselbe kämpferische Gesinnung, die sich vor allem auch in den kleinen Dingen des Alltags bewähren muß. Bewährt die Schwierigkeiten, die Euch das Leben bringt, und wachst an den Widerständen, die Euch hart machen. Sprecht zu dem Kampf des Lebens ein mutiges und befehlendes Ja.“

Der Reichsjugendführer vermahnte die Jugend auf die Tradition ihrer Organisation, die den Namen des Führers trägt und entstanden ist in den ersten Kämpfen der Bewegung. Das Reich, das sie mit aufbauen durfte, gelte es nun mit fanatischer Entschlossenheit zu verteidigen. Die Jugend würde sich in den Stürmen dieses Lebens nicht brechen lassen. Mit beiden Beinen stünde sie fest auf dieser Erde und dürfe sich ihres Daseins freuen.

„Geseget ist diese Jugend“, so sagte der Reichsjugendführer, „die wieder aus vollem Herzen lachen kann, geseget sind die Augen, die sonst Schönes sehen, und geseget die Menschen, die diese große Zeit erleben.“

Dankt die Segnung durch Eure Treue und Zuverlässigkeit! Ihr besitzt in der jüngsten Geschichte ein leuchtendes Mahmal der Treue. Es ist der Blutsontag von Bromberg. Die Volksdeutschen haben ihrer Heimat trotz Haß und Verfolgung bis in den Tod die Treue gehalten. Seid so treu, wie die Volksdeutschen der Stimme ihres Blutes treu geblieben sind.

Seid Idealisten! Denn der Idealismus ist die stärkste geistigbildende Kraft.

Seid gehorsam! Nur wer gehorchen kann, ist zum Führer berufen.

Seid verschwiegen! Denn in der Verschwiegenheit äußert sich das Maß der Selbstbeherrschung.

Seid bescheiden! Eure Bewährung im Leben liegt noch vor Euch. Die Jugend will nicht nur ein Vorrecht, sie muß zuerst ihre Pflichten kennen.

Seid dankbar Euren Eltern! Eure Väter stehen an der Front oder erfüllen in verstärktem Maße ihre berufliche Pflicht. Eure Mütter haben über die häusliche Sorge hinaus Aufgaben im Kriegesinsatz übernommen. Sie haben Euch den Weg ins Leben bereitet und immer Euer Bestes gewollt!

Schenkt diese Dankbarkeit auch unserer Bewegung. Sie hat Euch das Erlebnis der Gemeinschaft geschenkt und Euch im wahren Sinne eine Heimat bereitet.

Vor allem aber verspricht an Eurer Lebenswende, Euch ständig zu bemühen, dem Namen des größten Deutschen aller Zeiten würdig zu sein. Diese Verpflichtung ist zugleich Eure Schwere. Aber ich bin überzeugt, daß Ihr im Hinschauen auf unseren Führer ohnehin erfüllt, was Euch das Herz befiehlt.“

Staatsbegräbnis in München

Prof. Waldmann zur letzten Ruhe geleitet
München, 30. März

Am Sonntag fand in München das vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht angeordnete Staatsbegräbnis des ersten Sanitätsinspektors Großdeutslands, Generaloberstabsarztes Prof. Dr. Waldmann, statt.

Mit dem Befehlshaber des Ersatzheeres, Generaloberst Fromm, nahmen an dem Staatsakt teil: der stellvertretende kommandierende General des VII. AK, und Befehlshaber im Wehrtreue VII, General der Art. Wachenfeld, der jetzige Generaloberstabsarzt Prof. Dr. Handloser, Admiralstabsarzt Keitenscher, der Befehlshaber im Luftgau VII, General der Flakartillerie Jenetti als Vertreter des Reichsmarschalls Göring, der Reichsstatthalter in Bayern, Reichsleiter General Ritter von Epp, der bayerische Ministerpräsident Ludwig Siebert, Gauleiter und Staatsminister Adolf Wagner, der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog von Coburg, Reichsgesundheitsführer Dr. Conti, der höhere AK- und Volksehrführer 44-Obergruppenführer Ministerialdirektor Freiherr von Eberstein.

Generaloberst Fromm gedachte bei dem Staatsakt in einer Ansprache der Verdienste des verewigten ersten Heeres-sanitätsinspektors. Nach dem feierlichen Akt wurde der Sarg durch ein motorisiertes Ehrengeleit zum Waldfriedhof gebracht, wo Generaloberstabsarzt Prof. Waldmann zur letzten Ruhe beigesetzt wurde.

Verlag und Druck: Stimmannstädter Zeitung
Druckerei und Verlagsanstalt GmbH.
Verlagsleiter: Wilhelm Maehl.
Hauptredakteur: Dr. Kurt Pfeiffer
Stellvertreter: Hauptredakteur: Adolf Kargel.
Verantwortlich für Politik: Dr. Hans Freuschoff;
für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel;
für Reichsgau Wartland: i. V. Werner Kühmann;
für Kultur, Unterhaltung, Musik, Bilderbeiträge und Vermischtes: Werner Kühmann; für Sport: i. V. Dr. Hans Freuschoff; für Handel, Diktage und Generalgouvernement: Hans Matern. Sämtlich in Stimmannstädter.
Berliner Schriftleitung: August Köhler, Berlin-Karlshorst. Bei der Wehrmacht: Walter von Dittmar, Alfred Kasare. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bischoff, Stimmannstädter. Für Anzeigen gilt § 3. Anzeigenpreisliste 2.

Die Kroaten vertrauen auf ihre Führung

Matshel berät mit den Parteiführern / Agraruniversität geschlossen

Belgrad, 30. März

Der Präsident der kroatischen Bauernpartei, Dr. Matshel, über dessen Schicksal — wie gemeldet — schon ernsthafte Besorgnisse bestanden, hat, wie jetzt bekannt wird, mit führenden Männern der Partei Besprechungen abgehalten, an denen der Banus von Kroatien, Dr. Schubatschitsch, teilnahm, der sich im Austrage Matshels in Belgrad aufgehalten hat, um hier die ganze Lage zu überprüfen. Diese Besprechungen, die Sonnabend nachmittag gegen 14 Uhr unterbrochen wurden, wurden Sonntag vormittag auf dem Bauernhof Dr. Matshels in Kupinec fortgesetzt. Die kroatische Öffentlichkeit sieht mit größter Spannung, doch in voller Ruhe, den Beschlüssen der Führung entgegen.

Englische Agitationsversuche auch in Agram

Belgrad, 30. März

Die Engländer haben es als einen schweren Fehler empfunden, daß ihre Propaganda nicht auch in den kroatischen Landesteilen dieselben Früchte getragen hat, wie in den serbischen. Sie haben deshalb nicht geruht, um mit Hilfe von Juden und Freimaurern auch in Agram Demonstrationen zu entfachen, die Sonnabend abend im kleineren Umfang begonnen haben, nachdem Flugblätter bereits am Nachmittag die Volksmassen zum Kampf gegen Deutschland und (zur Tarnung) auch gegen England aufgefordert haben. Die Agraruniversität wurde Sonnabend geschlossen. Die kroatische Polizei hat jedoch alle Vorkehrungen getroffen, um ähnliche Zwischenfälle und Auswüchse zu verhindern, wie sie in Belgrad stattgefunden haben. Die Polizei in Agram dürfte auch vollständig Herr der Lage sein, da sie offenbar nicht gewillt ist, Demonstrationen zuzulassen, die sich in deutschfeindlichem Sinne betätigen, da dies ganz den kroatischen Traditionen widerspreche.

Neue antideutsche Kundgebungen

Volksdeutsche in Neusatz verlegt / „Wir kämpfen mit England gegen Deutschland“

Graz, 30. März

Am 28. März wurden in Neusatz bei Demonstrationen zwei Volksdeutsche verlegt. Einer von ihnen konnte nach ärztlicher Behandlung in häuslicher Pflege belassen werden, während der andere ein Krankenhaus aufsuchen mußte.

Sofia, 30. März

In Marburg an der Draa fand am 28. März eine deutschfeindliche Kundgebung statt, die von zentralistisch gefinnenen reaktionären Serben organisiert war. Dabei wurde ein großer Quaderstein mit der Aufschrift „Deutschland“ aufgestellt, den die Teilnehmer der Kundgebung anspalteten. Passanten, die sich an der Demonstration nicht beteiligten, wurden von bewaffneten Hilfsorganen gezwungen, gleichfalls vor dem Quaderstein auszuspuhlen. Die sich Weigernden wurden verprügelt, wobei es eine Anzahl Verletzte gegeben hat. Bei der Kundgebung wurden Handzettel verteilt mit der Aufschrift: „Wir kämpfen mit England gegen Deutschland!“

Wie dazu aus Graz gemeldet wird, veranstalteten am 28. März aufgehekte Slowenen in Marburg a. d. Draa eine Kundgebung gegen Deutschland. Bei dieser Gelegenheit wurden Hafentanzbändchen von Demonstranten zertreten.

Serbische Polizei mißhandelt Kroaten

Graz, 30. März

In Esseg (Kroatien) gab die kroatische Bevölkerung ihrer Sympathie in Kundgebungen für die Achsenmächte Ausdruck. Die serbische Polizei schritt gegen die Kroaten mit blander Waffe ein. Mehrere Personen wurden hierbei schwer verletzt.

Deutschlandfreundliche Journalisten verhaftet

Sofia, 30. März

Von gut unterrichteter jugoslawischer Seite erfahren wir: Der durch seine Artikel bekannte Direktor der „Breme“, Gregoriec, der in den letzten Wochen in seinen von Verantwortung getragenen Auseinandersetzungen immer

ständig Herr der Lage sein, da sie offenbar nicht gewillt ist, Demonstrationen zuzulassen, die sich in deutschfeindlichem Sinne betätigen, da dies ganz den kroatischen Traditionen widerspreche.

Die Lage in Agram ist nach einer weiteren Meldung ruhig. Anlässlich der Thronbesteigung hatten nur die öffentlichen Gebäude und vereinzelte Häuser von Serben besetzt. Kein Haus eines Kroaten trägt eine Fahne.

Sämtliche Grenzübergänge gesperrt

Graz, 30. März

Seit dem 29. März sind sämtliche Grenzübergänge von der Steiermark nach Jugoslawien bis auf den Personenzugverkehr Marburg-Spielfeld von jugoslawischer Seite vollkommen gesperrt.

Unterstützung Roosevelts

New York, 30. März

Die New Yorker Presse, vor allem „New York Times“, läßt keinen Zweifel daran, daß Präsident Roosevelt dem „neuen Kurs“ in Jugoslawien alle moralische Unterstützung geben wird. Washingtoner Regierungskreise geben bereitwillig zu, daß die amerikanische Einmischung in die Politik Jugoslawiens die revolutionären Kreise der Serben zu ihrem Vorgehen ermutigt hätte.

New York, 30. März

„New York Times“ meldet aus Canberra, der stellvertretende australische Ministerpräsident Fadden erklärte zu den jugoslawischen Ereignissen, die Jugoslawen seien den Griechen ein mutiges Beispiel. Sie seien würdigen Partner Australiens und wertvolle Alliierte.

Verhalten der USA. ungewöhnlich

Washington, 30. März

Der bekannte Kommentator Lawrence schreibt in einem unter anderen in „Evening Standard“ abgedruckten Artikel, das Verhalten der USA-Regierung gegenüber der Umwälzung in Belgrad ist ohne Präzedenzfall und zumindest ungewöhnlich. Jedemfalls ist es nicht üblich, eine neue Regierung so prompt anzuerkennen und so schnell zu gratulieren, wenn eine revolutionäre Regierung das bestehende Regime abgelöst hat. Aber die USA-Regierung ist so eifrig bemüht, den ihrer Politik entsprechenden Gruppen ihre Sympathie zu zeigen, daß sie sich um die Vorgänge und Zeremonien nicht kümmert.

Ritterkreuz für Bataillonsführer

Berlin, 30. März

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Dr. Efinger, Bataillonsführer in einem Schützen-Regiment; Oberleutnant Hanbauer, Kompanieführer in einem Schützen-Regiment; Oberleutnant Gebel, Kompanieführer in einem Inf.-Reg.

Empfang zu Ehren König Boris

Sofia, 30. März

Generalfeldmarschall Litz gab zu Ehren König Boris III. einen Empfang, an dem der Bruder des Königs Cyril und Mitglieder der königlichen Begleitung teilnahmen.



(Zeichnung: Balle / „Bilder und Studien“)
„Ich bringe mich um, wenn du mich nicht erhörst!“
„Das hast du doch nicht nötig!“
„— wirklich, darf ich hoffen —?“
„Duffel, das besorgen eben doch die Deutschen!“

Volksabstimmung ein Gesetz zugunsten der Sanierung der Beamtenklassen aus öffentlichen Mitteln verworfen worden, obwohl die offizielle Schweiz nachdrücklich dafür eintrat. Die Züricher Volksabstimmung hat dieses Mißtrauen abermals bewiesen. Regierung und Parteien hatten für die städtischen Angestellten und Beamten eine Besoldungsvorlage für diese größte Stadt der Schweiz ausgearbeitet, die mit der Steigerung der Lebensunterhaltungskosten um ungefähr 20—25% begründet wurde. Nun ist es Tatsache, daß unter der Feuerung alle Schichten leiden, und nicht nur die Festbesoldeten. Gerade gegen die Beamtenklasse macht sich aber schon lange eine Mißstimmung bemerkbar, da sie und die Parteien für die wirtschaftliche Notlage verantwortlich gemacht werden. Die Abstimmung am 9. Februar ergab eine vernichtende Niederlage der Besoldungsvorlage. Nicht weniger als 47 467 Nein-Stimmen gegen nur 25 418 Ja-Stimmen wurden abgegeben, also die Vorlage mit einem Verhältnis von fast 2:1 verworfen. Aber auch die sogenannte „Revolutionsinitiative“, über die am 9. März abgestimmt wurde, verlief außerordentlich unbefriedigend. Im Jahre 1930 war durch Volksabstimmung die Schweizer Alkoholgesetzgebung eingeführt worden, die den kleinen Obstbauern das Brennen verbot, weil man die Überflutung der Schweiz mit schlechtem Alkohol verhindern wollte. Gleichzeitig aber wurde dem Staat das Alkoholmonopol übertragen, d. h. er regelte von 1930 an die Obst- und Weinbrennerei und zog seine Alkoholsteuer ein. Die Volksabstimmung verlangte nun die Wiederherstellung der alten Verfassungsbestimmung von 1885, die keine Regelung der Branntweinerbrennerei und keine Besteuerung von Brennererzeugnissen kannte. Selbstverständlich traten wieder einmal alle Gruppen der Schweiz, die die „historische“ Demokratie zu verkörpern vorgeben, gegen das Volksbegehren auf. Sie wurden diesmal durch die Stimmen der Obstbauern verstärkt, die durch die Umstellung im Obstbau auf ihre Kosten gekommen sind. Immerhin war das Ergebnis der Abstimmung für die Regierung usw. überraschend mager, denn das Referendum wurde nur mit 452 000 gegen 301 000 Stimmen abgelehnt, und bescheidend war, daß die Kantone Schwyz, Uri, Unterwalden, Luzern und Zug für die Abschaffung der Alkoholgesetzgebung eintraten. Da diese Volksabstimmung gezeigt hat, daß Pläne, die Alkoholgesetzgebung zu verschärfen, sicher abgelehnt würden, war eigentlich die Kernfrage zugunsten der Abänderungslustigen entschieden, so daß dieser Volksentscheid nicht etwa eine Zustimmung zu der demokratischen Bürokratie bedeutete.

Es ist bereits so weit gekommen, daß manche Gruppen unter der Flagge der Parteilosigkeit segeln und die allerschärfste Kritik an der herrschenden Interessentepolitik üben. Alle diese Bewegungen sind aber ziemlich formlos und nur der Verärgerung entspringen. Wie groß die Verärgerung an sich ist, beweisen die Parteien, die sich, unbekümmert ihrer sonstigen weltanschaulichen Gegensätze, gegen die Volksabstimmung besonders zur Wehr setzen und durch die Bildung dieser zwangsläufigen Einheitsfront am deutlichsten beweisen, daß die Gärung groß und nicht unberechtigt ist, mit einer Mehrheit von 87 000 Stimmen wurde die Vorlage verworfen.

Ein zweites schroffes Mißtrauensvotum erhielt die Schweizer Regierung, ihre Parteien und ihre Presse durch eine Volksabstimmung in Zürich über eine Gehaltserhöhung der städtischen Bediensteten. Bereits Anfang Dezember 1939 war in einer eigentlichen

Eröffnung der Kölner Frühjahrsmesse

Köln, 30. März
In feierlicher Form wurde am Sonntag in der Hansestadt Köln die traditionelle Kölner Frühjahrsmesse eröffnet. Am Hanseaal des Rathauses fand in den Vormittagsstunden ein Festakt statt. Nach herzlichem Begrüßung durch Oberbürgermeister Dr. Winkeltemper hielt der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft, Prof. Dr. Hunkle, einen Vortrag über die „Europäische Selbstbestimmung als Grundlage zwischenstaatlicher Wirtschaftsbeziehungen“.

Mehl und Kartoffeln

Vorratspflege im Frühjahr

Es ist unbedingt erforderlich, daß gerade jetzt im Kriege und vor allem in diesen Wochen eine äußerst sorgfältige Vorratspflege getrieben werden muß.

Zu den Nahrungsmitteln, die bei längerer Lagerung sehr leicht leiden, gehört auch das Mehl. Üblich ist die Aufbewahrung in Papierfäcken, vorzuziehen sind jedoch stets Glas-, Porzellan- und Steingutgefäße.

Litzmannstädter Lichtspielhäuser

Das Weib bei fernem Völkern

Der Kulturfilm, der gestern mittag im „Litzo“ gezeigt wurde, ließ uns die Stellung der Frau bei verschiedenen Völkern, bei den Chinesen, Indiern und den Malaien auf Balk kennenlernen.

Ausreichender Hausrat nach dem Kriege.

Um die Befriedigung des im Kriege angewachsenen und aufgestauten Bedarfs an Hausrat im Rahmen des vom Führer erteilten Auftrages zur Vorbereitung des deutschen Wohnungsbaues nach dem Kriege auch auf diesem Gebiete zu gewährleisten, hat der Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau, Reichsleiter Dr. Ley, mit Wirkung vom 23. März den Leiter des Reichsheimstättenamtes der DAF, und Hauptabteilungsleiter des Reichskommissars für den sozialen Wohnungsbau, Dr. Steinhäuser, mit der Durchführung vorbereitender Maßnahmen beauftragt.

Die Ausbildung von Kraftfahrzeugführern.

Kraftfahrzeuge für Ausbildungsfahrten von Fahrlehrern werden nach den geltenden Richtlinien nur zur Verfügung gestellt, wenn ein öffentliches Interesse vorliegt. Nach einem Erlaß des Reichsverkehrsministers ist künftig gleichzeitig mit dem Antrag auf Erteilung der Fahrerlaubnis zu berichten, ob und aus welchen Gründen ein öffentliches Interesse anzuerkennen ist.

Wertstatwochenbuch zur Überwachung der Handwerkslehre.

Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat für alle handwerklichen Lehrverhältnisse das Wertstatwochenbuch eingeführt. Der Lehrmeister muß dafür sorgen, daß der Lehrling jede Woche in dem Buche eine von ihm durchgeführte Arbeit beschreibt und durch eine Zeichnung erläutert.

Der gestrige Tag gehörte der deutschen Jugend

Kreisleiter Wolff sprach am gestrigen Sonntag in Erzhauten zur neuverpflichteten Hitler- und BDM.-Jugend

Gestern fand in Großdeutschland die feierliche Verpflichtung der 14jährigen Jugend für die Hitler-Jugend und den Bund der Deutschen Mädchen statt.

Im Stamm V fand die Verpflichtung der Jugend im Rahmen einer Morgenseier der Ortsgruppe Flughafen statt.

Diese Morgenseier fand ganz im Zeichen der Jugend, äußerlich gekennzeichnet durch die Ausschmückung des Lichtspielhauses „Muse“ in Erzhauten, durch den Bloß der Uniformen der Hitler-Jugend und des Jungvolkes, durch die weißen Blusen des BDM.

Diese Tatsache fand ihre Bestätigung und Bekräftigung durch die Anwesenheit und Ansprache des Kreisleiters Ludwig Wolff, die im Mittelpunkt der Feierkunde stand.

der der Jugend gehöre, in die größere Gemeinschaft eingereiht werden und damit auch die größere Verpflichtung übernehmen.

fen werden, sondern die ganze Stadt soll vielmehr in allen ihren Vierteln von Deutschen bewohnt, von deutschen Haushalten und Häusern und Siedlungen durchsetzt werden.

Mit der Führerehrung und den Liedern der Nation schloß die Feier.

Große Zeiten brauchen große Herzen

Pg. Giffibl sprach auf der Großkundgebung der NSDAP. / Og. „Friesenplatz“

Die Ortsgruppe Friesenplatz der NSDAP. veranstaltete gestern im Kino „Balladium“ eine Großkundgebung.

Rundgebung, // Obersturmbannführer, Pg. Giffibl.

Pg. Giffibl knüpfte seine Ansprache an das Ereignis des Tages: die Übernahme der deutschen Jugend in die HJ. und den BDM, an. Er betonte, daß die Erziehung der Jugend für den Nationalsozialismus eine Kernfrage ist.

Vom Scheck bis zum Elefantenritt...

Augenblicksbilder von der gestrigen DAF.-Sammlung für das WHW.



Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront Dr. Derichsweiler sammelt. In seiner Begleitung befindet sich der Präsident der Industrie- und Handelskammer Dr. Weber.

Gestern im „Hauptquartier“ der DAF.-Sammlung im Hause der Deutschen Arbeitsfront. Die Abteilung Organisation hat freiwillig Sonntagsdienst gemacht, um die Sonderleistungen entgegenzunehmen und die Ergebnisse der unmittelbaren Sammlung durch Mitglieder der Kreisverwaltung abzurechnen.

Noch steht die Gesamtschau der für das Kriegs-WHW. in Litzmannstadt eingebrachten Spenden nicht fest, noch wissen wir nicht, ob der Rekord des Vorjahrs überhaupt zu brechen ist, zumal das Wetter besonders des ersten Sammeltages wenig erfreulich war.

„Wunschkonzert“ auf der Straße

An zwei verschiedenen Stellen der Stadt konnte man das Mitgehen der Volksgenossen mit den Sonderveranstaltungen der DAF. beobachten: Auf der Adolf-Hitler-Straße, nahe der Meisterhausstraße, warteten viele auf das angekündigte Konzert der Wertkapelle der Adolf Horak AG.

Auf dem Grünen Ring erwarteten Tausende die Wertkapelle von Louis Geiger und die angeforderten Freilicht-Vorführungen verschiedener Artisten.

des Spenders einmal auf einem der vier dem Zirkus Herrgott gehörenden Kamele reiten. Eine Spende von dreißig Pfennig veranlaßte den großen Elefanten, zum Aufstehen niederzuknien.

Artstengruppen aus dem „Tabarin“, eine außerordentlich eindrucksvoll arbeitende weltbekannte Clown-Truppe und ein Komiker von Format umrahmten die Vorführungen der Kunststabsfahrer-Truppe Herrgott.

Es waren durchaus nicht immer Münzen

Spätabends auf der Ortsverwaltung „Stagerat“ der DAF. in der Königsbacher Straße. Der Ortsobmann erzählt von seinen Eindrücken. Seine Büchse ist gewichtig und schwer, aber doch scheint sich kein Reformwunsch darin zu befinden.

Auch in den Ortsverwaltungen der DAF. erzählt man von vielen Beispielen der herzlichsten Opferbereitschaft der Litzmannstädter Bevölkerung. So hat jeder an seinem Platz angefangen von den Betriebsführern, die am Sonnabendvormittag die Spende des Betriebs in Form eines Schecks dem sie übergebenden Gauobmann Dr. Derichsweiler übergeben, bis zu den Volksgenossen, die nur zehn oder zwanzig Pfennig in die Sammelbüchse stecken konnten, seine Pflicht getan.

Der Ortsgruppenleiter betonte in seinem Schlusswort, daß die überzeugenden Worte des Redners in allen Zuhörern jene Saiten aufklingen ließen, die in schwerer Kampfszeit bei manchen zum Schweigen gebracht wurden.

Die Führerehrung und die Lieder der Nation beendeten die eindrucksvolle Kundgebung.

Erweiterte Elternversorgung für gestorbene Angehörige der Wehrmacht. Durch einen Erlaß des Oberkommandos der Wehrmacht sind die Einkommensgrenzen für die Feststellung der Bedürftigkeit bei Gewährung von Elternversorgung sowohl für die Eltern von gestorbenen Soldaten des Weltkrieges als auch des jetzigen Krieges wesentlich erhöht worden.

Briefkasten

Nur mit vollem Namen unterschriebene und mit der Anschrift des Einenders versehene Anfragen werden beantwortet. Für etwaige Rückfragen sind 30 Pf in Briefmarken beizufügen. Briefliche Auskunft wird nicht erteilt.

Advertisement for NSDAP with a swastika symbol and the text 'Hier spricht die NSDAP'. Below it, contact information for the NSDAP office in Litzmannstadt.

Hitler-Jugend. Da in Kürze der Bann 663 Gefolgschaftswettkämpfe im Fußball durchführt, versammeln sich die Sportwart der Gefolgschaft am Dienstag dem 1. April, 17.30 Uhr, in der H-Stelle des Bannes 663 zwecks Befragung der Spiele. Die Meldung der Mannschaften (11 Spieler, 4 Ersatzleute) muß bis spätestens Dienstag erfolgen.

Schwimmportier des Bannes 663. Am 2. April d. J. verammeln sich alle Schwimmportier (auch Schwimmer, Basissetballspieler u. a.) um 19.30 Uhr in der Inspektionschule. Erscheinen ist Pflicht!

Large advertisement for 'MINIMAX Feuerschutz' (fire protection) with a stylized logo and the text 'MINIMAX Feuerschutz'.

Das Schaufenster ist kein Panoptikum!

Fort mit den häßlichen Modepuppen! / Zwei Künstler schaffen die neue Schaufensterfigur / Von J. Domke

Ein Hauptpaß war in meiner Jugend der Besuch eines Panoptikums. Leider waren meine Eltern nur selten von uns Kindern dazu zu bewegen, erstens, weil es ihren erzieherischen Grundfäden widersprach, zweitens, weil es Geld kostete. Hatten wir sie aber doch breitgeschlagen, dann konnte der Jubel keine Grenzen. Das Schönste und Aufregendste war natürlich die Schreckenslampe mit ihren mittelalterlichen Folterinstrumenten und den in Wachs dem Leben nachgebildeten Schreckensfiguren. Noch heute läuft es mir kalt über den Rücken, wenn ich an den Massenmörder Sternidel oder an den edlen Räuber Rinaldo Rinaldini denke, der mit den treuherzigen blauen Glasaugen und seinem mächtigen Bart eigentlich viel braver aussah, als es ihm zulang. Aber was tat's; wir waren begeistert von diesen Wachsfiguren und merkten gar nicht, wie unecht und unnatürlich sie wirkten, wie verkrampft ihre Haltung war und wie schrecklich sie alles in allem ausahen, gleich weit entfernt von Kunst und Natur.

Unkünstlerische Wachsfiguren

Auch die Schaufensterfiguren der damaligen Zeit waren nicht anders: Wachsstöcke mit starren, weit aufgerissenen Augen, mit Wimpern, die an eine Wigsbüste erinnerten, dazu knallrote Lippen — wegen der Gesundheit! — und ein süßlich lächelnder Mund, bei den Männern regelmäßig noch mit einem unwiderstehlichen Schnurrbart a la Francois Baby Marke. Es ist erreicht! Und erst der Körper! Unglaublich und doch wahr: steif, eckig, verkrampft und mit unnatürlicher, gezierter Arm- und Beinhaltung. Kein Wunder, wenn die Kleider und Anzüge, die durch diese Figuren eigentlich zur vollen Wirkung gebracht werden sollten, nur komisch und lächerlich wirkten. Aber da man es so und nicht anders gewöhnt war, fand man nichts dabei und hielt diese Mißgeburten einer irregulierten Phantasie, jene Geschöpfe, die herrlich zu den damals so beliebten Papierblumen und den Nuschelmöbeln sowie den Büschelsofas mit unendlich vielen Quasten paßten, vielleicht sogar noch für schön.

Drogen nach dem Weltkrieg

Nach dem Weltkrieg, als der Makaristil auf allen Gebieten abgewirtschaftet hatte, kam auch hier ein Wandel: die schrecklich-schönen

Wachsfiguren verschwanden aus den Schaufenstern und statt ihrer hielten neue Figuren ihren Einzug. Allzu schön waren sie allerdings auch nicht, besonders als man dazu überging, die Gesichter holzpuppenähnlich, eckig und kantig, sozusagen nur angedeutet, zu formen. Ganz böse wurde es aber erst, als diese Gesichter nun auch in irgendwelchen Farben angestrichen wurden: eine nilgrüne oder kupferrote Schöne ist schließlich nicht jedermanns Geschmack, selbst wenn es sich nur um eine Schaufensterfigur handelt. Und daß die Kleider von diesen Farborgien profitiert hätten, kann man nicht behaupten, ganz im Gegenteil!

Sieg der schwingenden Linien

So ging es also nicht, sagten sich die Fabrikanten dieser Wasserleichen und Indianer, denn genau so wirkten viele Puppen. Aber was tun? Kurz entschlossen ließen sie das Figürliche ganz weg und schufen geometrische Gebilde, eigentlich nur aus schwingenden Linien bestehend, mit irgendwelchem Rankenwerk an Stelle der Hände, Füße und des Kopfes, und erklärten diese mehr bizarren als schönen Wachswerke fähig als Schaufenstergestaltung. Eine Zeitlang haben viele es auch geglaubt, aber dann hatte man sich an diesen abstrakten, expressionistischen Gebilden sattgesehen. Zurück zur Natur, lautete die Parole, und die Schaufensterfiguren-Industrie kann auf neue Wege, denn so ging es also auch nicht.

Paris und Neuzopf auf falschen Wegen

Auf der Pariser Westausstellung und in Neuzopf war ein neuer Wachsversuch zu sehen, der sich leider von vornherein um jede Wirkungs-möglichkeit, wenigstens für die Dauer, dadurch gebracht hatte, daß die Plastiken, die man mit modernen Kleibern der Pariser Haute-Couture bekleidet hatte, unmögliche Proportionen aufwiesen: sie bestanden beinahe nur aus Beinen. Sehr effektiv aber für die Praxis, für das Schaufenster unbrauchbar. Außerdem störten die Gesichter — nur angedeutet — und die

ganze, irgendwie reliefartige Art dieser Figuren. Immerhin, die Idee war nicht schlecht, was auch ein Berliner Maler erkannte, der sich mit der Gestaltung einer Modeausstellung befaßte und den die bisherigen Modellfiguren schon immer geärgert hatten. Und zu seinem Glück fand er in dem bekannten Bildhauer Prof. Edzart, Schöpfer vieler Großplastiken von hohem künstlerischem Rang, den Mann, den er zur Verwirklichung seiner Idee brauchte.

Mode und Plastik Hand in Hand

Auf der Leipziger Messe waren diese neuen Modellfiguren erstmalig zu sehen, die das bringen, was bisher fehlte, nämlich einen harmonischen Zusammenklang von Kunst und Kunstgewerbe, von Plastik und Mode und von Schönheit der Figur und Schönheit des Kleides. Seine Figuren sind lebenswahr, individuell und beschwingt, Kunstwerke, die nicht an die Wachsfiguren vergangener Jahrzehnte gemahnen, und fast zu schön sind, um bekleidet zu werden. Bekleidet aber wirken sie lebendig und natürlich und bilden mit dem Modestückwerk, das sie mit ihren schönen Körpern erst zur vollen Wirkung bringen, eine harmonische Einheit. Solche Harmonie aber ist selten und daher um so mehr zu loben. Bald werden wir diese neuartigen, hochkünstlerischen Figuren selbst bewundern können, denn daß ihnen die Zukunft gehört, steht schon fest. Und dann wird man endlich der Wachsfigur unserer Großväter definitiv Abschied sagen können.

Wiedergegeben

Onkel Eugen möchte keinesfalls schon zur älteren Generation zählen. Als neulich in der Straßenbahn eine Dame zu ihrem Töchterchen sagte: „Nieschen, sieh mal auf und laß den alten Herrn sitzen!“ Da entgegnete Onkel Eugen zur Freude aller Insassen: „Reiß du nur hübsch zhen, Nieschen, und sage deiner Großmutter, ich könnte noch ganz gut stehen.“

Aale würden lebend an ein Brett genagelt

Tierquälereien in früheren Zeiten / Erst der Tierschutzverein schaffte Wandel

Nicht immer hat der Mensch Mitleid mit der wehrlosen Kreatur gehabt und sich ihrer angenommen. Die Kochbücher und Kulturschilderungen früherer Jahrhunderte wissen von wahren Schauerdingen in dieser Hinsicht zu berichten. Aale wurden lebend an ein Brett genagelt, damit man ihnen besser die Haut abziehen konnte, Krebshe lebend in siedendes Wasser geworfen, wodurch sie „recht schön rot“ werden sollten und Mastigänse gewaltsam „genudelt“, indem man ihnen mit einem Holzstäbchen Futterfingern in den Schlund hinabdrückte. Den Kröschchen aber riß man zu Hunderten einfach die Schenkel aus und ließ die verblühten Tiere ruhig weitergucken, bis sie elend umkamen. Doch auch die Pferde, Zughunde und sonstigen Haustiere hatten ein schmerzliches Los, wurden oft maßlos überanstrengt oder litten unter Futtermangel.

Ein Wandel trat in diesen Zuständen erst ein, als im Jahre 1839 zu Dresden der erste deutsche Tierschutzverein ins Leben gerufen wurde. Schon 1841, also vor nunmehr hundert Jahren, folgte der Münchner, der mit dem Berliner und Hamburger zu den ältesten Tierschutzvereinen in Deutschland gehört. Er hat bis zur Gegenwart eine ständige Aufwärtsentwicklung durchgemacht und eine ungenügende gegenständige Tätigkeit entfaltet. Im Geschäftsjahr 1939/40 wurden allein 371 hundenlose Hunde und 784 ebenjohliche Katzen von einem Tierarzt in Karlsruhe aufgenommen. Einer be-

trächtlichen Anzahl davon konnte ein neues Heim vermittelt werden, während die zu alten oder an einer unheilbaren Krankheit leidenden Tiere schmerzlos getötet wurden. Die neueste mit Stall, einem Fütterungs- und Vorratsraum. Man findet dort u. a. ein eigenes Hundebad, Errungenschaft des Vereins ist der moderne Ausbau des Tierarzts, das in Zukunft auch vierbeinige „Pensionsgäste“ aufnehmen wird.

Während früher der Tierschutz mehr oder minder eine Privatangelegenheit war, ist er durch das deutsche Tierschutzgesetz vom 24. November 1933 zum Gemeingut aller Volksgenossen geworden. Es enthält neben Vorschriften über den allgemeinen Tierschutz scharfe Bestimmungen gegen Tierquälerei jeglicher Art. Mit gesetzlichen Maßnahmen allein ist jedoch ein erfolgreicher Tierschutz nicht durchzuführen. Er ist in erster Linie eine Erziehungs- und Kulturfrage, weshalb schon in der Schule auf die Bedeutung des Tierschutzes hingewiesen werden muß. In Hand praktischer Beispiele erläutern die Lehrer, wie die Tiere — auch auf dem Transport — ausreichend zu ernähren und zu pflegen sind, wie man, besonders bei Hunden und Pferden, rohe Behandlung und Überanstrengung vermeiden und selbst jeder Tierquälerei entgegentritt. Doch auch die Bekämpfung schädlicher Tierarten, wie Maulwürfer, Motten, Ratten und Mäuse, durch qualifizierte Vernichtungsmassnahmen gehört in dieses Unterrichtsgebiet.



Der geringe Preis

hat nicht zuletzt dazu beigetragen, daß Nivea-Zahnpasta so beliebt geworden ist. Der Preis von 25 bzw. 40 Pfg. ist wohl gering — aber nicht zum Nachteil der Qualität. In Nivea-Zahnpasta sind alle Vorzüge vereint:

Starkwirksam · gegen Zahnsteinansatz · mikrofein
Zahnfleisch kräftigend · mild, aromatisch · preiswert

NIVEA-ZAHNPASTA

40 Pfg. die große Tube · kleine Tube 25 Pfg.

Wetterleuchten im Barbara

EIN HEIMATROMAN AUS DEN BERGEN VON IRMGARD WURMBRAND

85. Fortsetzung.

Fällt der Himmel nicht ein und stürzt die Decke nicht nieder auf die, die da inmitten des Saales steht und dem Schwur tut mit ihrer tiefen, ruhigen Stimme. Nicht ein wenig zittert die Stimme der Barbara Stammerin, nicht ein wenig. Nur das Herz klopfte als wolle es das schwarze Nieder sprengen.

Der Atem des Walther Toni geht gepreßt. Das... das hat die Frau getan... für ihn! Seine Augen brennen an ihr hoch. Dann senkt er den Blick. Vergiß mit Walther Toni, sie ist das Weib von Simon Stammer!

Sie steht jetzt wie aus Er, gegossen. Es ist vorbei. Sie kann sich niederlegen auf der Zuegenbank. Sieht wird das Protokoll verlesen, das den Bericht der Heimwehrlente bekräftigt über die Hausdurchsuchung am Hof des Simon Stammer. In großen Zügen wird das festgelegt, was sie soeben gesagt hat.

Sie kann es noch nicht fassen, wie das Wort des Richters dann durch den Saal geklungen hat:

„Der Angeklagte ist freigesprochen...“

Sie erhebt sich und geht ruhig und aufrecht durch die Reihen, die aufgeregter untereinander reden. Im Gedränge streift sie an zwei Männern an.

„Ich hab mir mehr erwartet von dem Prozeß“, sagt der eine.

„Ich auch. Es war nichts.“

Noch mehr... denkt die Frau, wenn ihr hätte einsehen können, was ich durchgemacht habe... noch mehr... wolle ich haben.

Sie geht aus dem Gedränge. Heim will sie. Hat nur den einen Gedanken... heim, auf den Stammerhof.

Sie geht die Straße entlang, die zum Bahnhof führt. Die Menschen haben an ihr vorüber, hin und wieder bleibt einer stehen und schaut der aufrechten, geraden Frauengestalt nach.

Auf der Brücke, die über die Mur führt, bleibt sie stehen. Schaut in das Wasser nieder. In tollem Spiel jagen sich die Wellen, eine die andere überschlagend. So ähnlich muß es jetzt in meinem Kopf ausschauen, denkt die Stammerin, denn die Gedanken überstürzen sich.

Was hat sie denn getan... sie hat einen falschen Eid abgelegt, der kann sie Freiheit ansehen, der kann sie die Liebe und das Glück des Simon Stammer kosten... warum hat sie es denn getan...

Dann fallen ihr die Augen des Toni ein. Der gehegte, geagte Blick und das seltsame Leuchten, als er sie gesehen, sie war ihm der einzig

sichere Baum, an den er sein Vertrauen schenken konnte da unter all den fremden Menschen, die nichts anderes im Sinn hatten, als ihn eine Schuld nachzuweisen, die er nie begangen hat.

Nie begangen. Was hätte es genützt, wenn sie das gesagt hätte! Der Simon den sie hätte fragen können, der war nicht da, der ist fort, und ihr hätten sie doch nicht geglaubt. Nein, nein, sie hat das einzig Richtige getan.

Und sie steigt in den Zug, ein mit diesem Wissen, und es weicht nicht mehr von ihr. Sie trägt den Kopf wieder frei, sie hat den Rücken wieder gerade, die Barbara Stammerin, denn sie braucht nicht rot werden vor sich selber über das, was sie getan hat...

Barbel... rechtschaffen bleiben und unbeirrbar das tun, wozu dein Herz dich reizt...

Der Saal hat sich langsam geleert. Die Menschen sind fort, die von Neugierde und Sensationslust hergezogen gekommen sind. Das traurige Spiel um Leben oder Tod ist beendet. Barbara Stammerin... du hast die Würfel, die Gott dir in die Hand gegeben, auf Leben geworfen.

Der Toni Walther taumelt ein wenig, a's er auf die Straße tritt. Ihm ist der Sinn benommen von dem erregenden Erlebnis der letzten Stunden.

Barbara! Wie eine Heimat klingt ihm ihr Name im Ohr, den er sich unzählige Male wiederholt. Und über ihm drückt ein Fabel hin, der mehr noch in ihm strahlt als die wiedergewonnene Freiheit, es ist das Wissen... sie hat es für ihn getan...

Sie ist für ihn den Weg gegangen, der sie nahe am Abgrund vorbeiführt, sie ist für ihn aus dem Licht in das Dunkel getreten, in dem er hat es alles gewagt. Es hämmert sich der Gedanke in sein Herz ein mit glühendem

Lebende Renaissance

Der Maler Achenbach, der später wegen seiner Landschaften berühmt wurde, hatte in seinen Münchener Studienjahren auch in der Bildnisklasse der Malerakademie gearbeitet und neben anderen Porträtstudien auch ein Selbstbildnis von sich entworfen, das ihn in malerischer Renaissance tracht zeigte. Als er dann zur weiteren Ausbildung nach Staffeln ging, hatte er alle seine Schülerarbeiten, von denen er nichts hielt, bei seinen Wirtsleuten mit dem Auftrag zurückgelassen, sie zu verbrennen. Das machten in jenen Jahren, in denen in München viel gemalt wurde, alle jungen Künstler so. Viele Jahre waren seitdem vergangen. Achenbach war nicht nur ein gut bezahlter Maler, sondern auch ein Künstler geworden, der in Antiquitätengeschäften nach alten Möbeln und Bildern suchte. Da fand er zu seinem größten Erstaunen ein von Rauch geschwärztes Bild in reichem Renaissancerahmen vor, das auf den ersten Blick täuschende Ähnlichkeit mit einem Porträt der großen italienischen Bildhauer hatte. Aber dann mit einem Male durchdrachte Achenbach die Erinnerung — es war jenes Selbstbildnis, das er vor mehr als vierzig Jahren als Akademiestudent gemalt hatte. Die schlechte Behandlung und vielleicht auch noch einige altertümliche Nachhilfe hatten dem Bilde jenen schmutzigen braunen Firnis gegeben, der als Zeichen von „Echtheit“ für das Alter einer Malerei angesehen wird. „Dieses Bildnis“, erklärte der Händler, „ist das edle Selbstbildnis eines florentiner Malers aus dem sechzehnten Jahrhundert. Ich will es Ihnen für zwei hundert Mark lassen.“ Nun mußte Achenbach aber doch lachen, denn mehr erhielt er für seine Bilder in der Regel auch nicht. „Man sollte Porträts auf Papier malen“, sagte er später jedesmal, wenn er dies Erlebnis erzählte.

Der unbekannte Grund

Als Steiger Mahahn an einem Montagmorgen sein Revier abgeht, findet er an einem gewissen Ortchen einen Schlepper, der anheulend eingeschlagen ist.

„Mann!“ brüllt er ihn an. „Sie pennen ja!“ Der Schlepper hebt seine Augenlider, blinzt den Vorgelegten groß und treuherrig an und legt die Rechte betuernd auf die Brust: „Ich und schlafen? Aber, Steiger, wie können Sie mir das nur zumuten?“

„Was ich mit meinen eigenen Augen gesehen habe, lasse ich mir nicht abtreiben!“ wehrt der Steiger. „Sie haben geschlafen, und damit basta. Oder haben Sie die Augen etwa nicht zugehabt?“

„Das wohl! — Aber ich hab' solche Bauchschmerzen, und da ich den Grund nicht weiß, hab' ich bloß mal nach innen geguckt.“

Da lachte der Steiger und drückte — ausnahmsweise! — ein Auge zu.

Hoffnungsvoll

Auf einem Truppentransport geschah es. Eine kleine Kapelle erfreute die Soldaten während des Aufenthaltes auf einer kleinen Bahnhofsstation durch Märsche und vaterländische Weisen. Freude erfüllte die Herzen der Feldgrauen, ob der klingenden „Liebesgäbe“. Gen Westen ging ihre Fahrt, und wer weiß, wann sie wieder heimkommen würden. Da erklingt die alte Weise vom „Morgenrot! Morgenrot!“... doch ehe die Melodie weiterklingt, ruft ein braver Kanonier zu dem Musikanten herüber: „Mensch, schlag ein Blatt rum, wir haben Retourbilljetter!“

Korbmöbel

und aller Art Korbwaren für Haushalt, Industrie und Büro verkauft direkt aus der Werkstätte Komm. Berw. A. Ernst. John, Vömannstadt, Forst-Wessel-Str. 4, Ruf 136-71. Dasselbst ein großer Vorrat von Ballonkörben, Koffenkörben und

Kartoffelkörben

Schlag. Für ihn hat sie die schönen Lippen zu einer Lüge aufgetan, damit ein Leben gerettet wird...

Ihr verbannt er alles. Und er schürt es bei sich in dieser Stunde, dies Leben, das sie ihm durch ihre Lüge neugeschenkt hat, soll ihr gehören von dieser Stunde an.

Er taumelt. Sein Blick sieht nicht die Häuser der Stadt, er hat vor seinen Augen die herrlichen, freien Berghöhen stehen, er atmet die reine Luft der Höhe, Jubel liegt über seinem Leben, und dieser Jubel wurzelt in dem Wissen: Sie hat es für mich getan...

Auf der freien Höhe unter der Wetterfärbche steht die Stammerin. Ihr Blick gleitet hinüber in die Richtung, in der ihr der Kottbühler einmal erklärt hat, daß der Ort liegen müsse, an dem der Simon lebt. Die Sehnsucht der Frau folgt den ziehenden Wolken nach, ihre Gedanken eilen ihnen voraus. Simon... ich habe recht getan. Du würdest es ebenso tun. Simon... du hast den Mann erschossen und ich war auserselbst, dem Schicksal, das unbarmherzig der Unschuldigen treffen wollte, gütige Wendung zu geben. Und da heroben unter der starken Lörche, wird ihr dieses Wissen zu einer festhaften Freude. Ich habe recht getan...

Gegen den Hof des Walthers zu geht jetzt ihr Blick. Die alte Mutter wird Freude haben, sie hat genug zittern müssen um den Sohn. Freilich wird sie weinern und weinen, daß das alles nur von dem unfinnigen neuen Ding kommt, hinter dem sie alle her sind. Sie versteht nicht viel vom Leben, das sich außerhalb ihres Hofes abspielt, die alte Waltherin aber dem Toni hat sie es manchmal schwer gemacht mit ihren leidenden Reden über etwas, wovon sie keine Ahnung hat.

Fortsetzung folgt

Der Ostlandmeister wurde noch nicht ermittelt

Luftwaffe Posen und Preußen Danzig trennten sich 2:2 / Entscheidungsspiel wahrscheinlich Sonntag in Danzig

Eigenbericht der L. Z.

Posen stand am Wochenende im Zeichen des Fußballs. Bereits am Sonnabend traf die Elf von Preußen Danzig zum Entscheidungsspiel gegen den Luftwaffen-SB. Posen um die Ostlandmeisterschaft ein. Zum Spiel selbst traten beide Mannschaften in bester Verfassung an. Allerdings mußte Danzig auf zwei seiner Stammspieler verzichten. Uhlmann und Angern waren nicht mit von der Partie. Bereits eine Stunde vor Spielbeginn setzte der Aufmarsch der Massen ein. Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser und Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht waren zu diesem großen sportlichen Ereignis erschienen. Nach der Führergrüßung gab Schiedsrichter Köhler den Start, Berlin, das Leder frei. Die Mannschaften standen sich wie folgt gegenüber:

Preußen-Danzig: Steffen, Wagner, Barnit, Gonda, Matthias, Marek, Geß, Dieß, Biellas, Behling, Kober.

Luftwaffe Posen: Steip, Zimmer, Kucharz, Münzer, Schwindt, Balzer, Knopfe, Auer, Ariands, Hardt, Lehberger.

Der Sturm der Luftwaffe trägt zunächst gefährliche Angriffe vor. In der 14. Minute schießt Knopfe einen gefährlichen Schuß über das Tor. Auch Danzig kommt auf. Steip kann einen scharfen Kopfball von Kober in guter Manier klären. In der 26. Minute kommt Posen zum ersten Treffer. Ein schönes Durchspiel des Posener Sturmes kann Hardt zum ersten Erfolg führen. Bald darauf kommt Posen zu seinem zweiten Treffer. Auer, der unverwundliche Halbstürmer, wird im Strafraum gelegt. Den Elfmeter, durch Ariands geschossen, wehrt Steffen zwar ab, aber im Nachschuß kann Ariand endgültig verwandeln. Posen drängt weiter. Lehberger jagt aus zehn Metern einen schönen Schuß daneben. Steffen im Tor der Danziger bewahrt aber die Ruhe und kann oft ausgezeichnet klären.

In der zweiten Halbzeit kann Danzig eine leichte Feldüberlegenheit herausspielen, aber Hardt und Auer, die gefährlichen Halbstürmer der Luftwaffe, werfen ihren Sturm immer wieder nach vorn. Die Preußen aus Danzig haben allerdings Pech, denn nach einem vorbildlichen Kombinationszug schießt

Behling aus schöner Stellung daneben. In der 69. Minute aber kann Biellas den ersten Treffer für seine Farben erzielen. Witzschnell wandert der Ball von Mann zu Mann, gegen den krönenden Schuß war Steip machtlos. Durch dieses Tor kommt Danzig gut in Fahrt. Die Posener Hintermannschaft kann jedoch oft gut klären. Vor allem zeigt Steip gute Torhüterleistungen. Auch Zimmer rettete einmal auf der Linie. In der 44. Minute ist es dann wieder Biellas, der den Ausgleich für seine Elf erzielen kann. Gleich darauf weist Köhler ein, Berlin, ab.

Posen zeigte ein gutes Spiel

Beide Mannschaften gaben ihr Bestes. Vor allem muß die Posener Elf erwähnt werden, die, obwohl körperlich unterlegen, gegen ihren großen Gegner ein gutes Spiel gezeigt hat. Steip war sehr gut, auch Zimmer und Kucharz waren in Ordnung. In der Läuferreihe war es Schwindt, der den gefährlichen Preßer Biellas gut deckte. Die Außenläufer bauten gut auf und waren in der Abwehr gut auf dem Posten. Im Innentrio war Ariands wie immer der

hervorragende Ballverteiler, der seine beiden Halbstürmer Hardt (früher Prussia-Samland Königsberg) und Auer (Spielvereinigung Fürth) immer in Fahrt brachte. Die Außenläufer konnten durch gutes Flankenspiel ausfallen.

Danzig hatte eine ausgezeichnete Hintermannschaft, und Steffen konnte beweisen, daß er nach wie vor der beste Hüter des Gau's Danzig-Westpreußen ist. Beide Verteidiger sind ballfester, hätten aber schneller abspielen sollen. In der Läuferreihe war es Matthias, der ein schönes Stopperpiel zeigte. Im Sturm war Biellas, Nationalspieler aus Duisburg, die treibende Kraft, aber auch Behling zeigte ansprechende Leistungen. Überhaupt bot die Danziger Elf eine gute Gesamtleistung.

Schiedsrichter Köhler war dem Spiel ein ausgezeichneter Leiter vor ca. 5000 Zuschauern.

Die Entscheidung um die Ostlandmeisterschaft und damit die Teilnahme an den Gruppenspielen wird, wie wir hören, wahrscheinlich am kommenden Sonntag in Danzig fallen.

Sturm Pabianice stürmte tapfer los

Zum Schluß gab es aber doch einen eindeutigen 3:0-Sieg der Polizei-SV.

In dem Fußball-Punktespiel zwischen Polizei-SV und Sturm Pabianice legte Pabianice von Beginn an ein flottes Tempo vor. Man hatte den Eindruck, daß die Vorstädter wieder eine starke Mannschaft beisammen haben. Durch schnelle Vorstöße konnte der Sturm in den ersten Spielminuten eine leichte Feldüberlegenheit herstellen. Doch die starke Hintermannschaft der Polizisten konnte diese Drangperiode ohne Torverlust überstehen. Die Grünen machten sich frei, die Läuferreihe dachte allmählich daran, daß sie auch für den Aufbau zu sorgen hatte, und schon klappte es. Die Ordnungshüter hatten dann noch einmal einen kritischen Moment zu überstehen, als bei einem plötzlichen Vorstoß der Pabianicer der Rechtsaußen einen

gut platzierten Schuß auf die kurze Ecke losließ. Aber der Torwart war auf dem Posten und konnte diesen Ball unschädlich machen. Von da an lief die Kombinationsmaschine des P.S.V. Bei einem gut durchgeführten Vorstoß kam der Ball zum Linksaußen, dieser gab herein zum Halbrechten, der einen Bombenschuß abfeuerte, und schon hatte der Torwart das Nachsehen. Beim Stande von 1:0 für den P.S.V. ging es in die Halbzeit. Gleich nach Wiederanpfiff stürmte die Polizei wieder vor das gegnerische Tor. Kurzes Gedränge vor dem Torraum der Pabianicer, der Rechtsaußen gab hinüber zum Linksaußen, jener sah den Mittelstürmer frei, kurzer Paß, und schon sah der Ball im Netz.

Der Polizei-SV war jetzt klar überlegen und gab den Vorstädtern kaum eine Chance. Sturm kam nur noch gelegentlich aus seiner eigenen Feldhälfte. In der zwölften Minute war auch das längst fällige dritte Tor wieder durch den Mittelstürmer Benzel erzielt. Kurz vor Schluß machte zu allem Pech der linke Verteidiger von Sturm einen Handfehler. Den fälligen Straßstoß schob der Mittelstürmer hoch über das Tor. Dann erlöste der Schlußpfiff des Schiedsrichters Kettig, der dem Spiel ein aufmerksamer und gerechter Leiter war.

Beim Sieger gefiel, wie schon immer, die Hintermannschaft sehr gut. Der Mitteläufer verzelebte sich zu sehr in Einzelaktionen, der

Gibt es Wachstumstraining?

Deutschlands bester Amateurboxer im Fliegengewicht ist der Kölner N. Obermaier, gegenwärtig Soldat in Wien. Man dürfe Fliegengewichtler im Ring nicht mehr als 100 Pfund Körpergewicht bringen. Natürlich können in der leichtesten Gewichtsklasse der Boxsportler wirklich nur kleine und leichte Kämpfer antreten, aber sie zeigen auch hier, daß sie tüchtige Kämpfer sein können. Als nun Obermaier Soldat werden wollte, mußte er die ihm nicht gerade angenehme Feststellung hören, daß er nicht die vorgeschriebene Mindestgröße von 1,56 Meter besitzt, woran allerdings nur ein Zentimeter fehlte. Daran wollte nun Obermaier seinen Eintritt in die Wehrmacht nicht scheitern lassen. So legte er sich mit seinem Vereinstrainer, Sportlehrer Ludwig Keeser — der inzwischen plötzlich verstorben ist — in Verbindung und führte auf dessen Rat ein besonderes Wachstumstraining durch. Mit dem Erfolge, daß er bei der nächsten Musterung die Mindestlänge von 1,56 Meter erreicht hatte und als Schütze nach Wien kam.

linke Läufer war gut, der Rechte konnte befriedigen. Der Sturm war bis auf den Linksaußen gut. — Bei Sturm Pabianice trifft den Torwart keine Schuld an der Niederlage. Die Verteidigung gab ihr Bestes. Die Läuferreihe konnte etwas schneller sein. Der Sturm ist schnell, muß sich aber noch mehr einspielen, dann bleiben auch die Torerfolge nicht aus.

So geht das nicht!

Zwei Fußball-Punktespiele ausgefallen
Die beiden Fußball-Punktespiele Post gegen Jäger und S.V.G. 07 gegen Rapid fielen leider aus. In dem ersten Falle war wohl die Gastmannschaft aus Jäger erschienen, aber die Post konnte keine entsprechende Mannschaft auf die Beine stellen. Im anderen Falle hatten sich auf dem Platz an der Böhmischen Linie etwa 200 Zuschauer eingefunden. Als das Spiel nach vierstündiger Verspätung angepfiffen wurde, war nur S.V.G. 07 vollständig zur Stelle. Nach längerem Warten einigte man sich schließlich auf Austragung eines Gesellschaftsspiels von 2x30 Min., wobei zwei Ersatzspieler von 07 bei Rapid mitwirkten. Es entwickelte sich ein flottes Spiel, bei dem die Mannschaft von S.V.G. 07 mit 9:1 Sieger blieb. Hervorzuheben ist die gute Leistung des Rapidtorhüters.

Obwohl wir die Mannschaftswichtigkeit von Post und Rapid kennen und würdigen, gehört es sich doch, im sportlichen Interesse entweder die Punktespiele rechtzeitig abzulassen oder aber dieselben auch mit Ersatz durchzuführen. Es ist auch gegenüber den Zuschauern sehr un schön, wenn diese vergebens warten müssen. Wir hoffen, daß sich solche Vorkommnisse bei den am nächsten Sonntag beginnenden Tschammer-Pokal-Spielen nicht wieder ereignen. —sch.

Glatter Union-Sieg

Auf dem schönen Platz in Zdunsta-Woia erzielte die Vikmannstädter Union-Mannschaft vor einer stattlichen Zuschauermenge einen klaren 3:0 (2:0)-Sieg. Das Ergebnis bringt die klandige Überlegenheit über die sich tapfer wehrenden Plaherren zum Ausdruck.

Unter 5:2 machen es die Ringer nicht

Auch Italien wurde in Bologna mit dem gleichen Ergebnis geschlagen

Der vierte Länderkampf im Ringen zwischen Deutschland und Italien am Sonntag in Bologna ergab wie schon zwei Monate zuvor die Begegnung in Stuttgart einen überebigen Sieg der deutschen Staffel mit dem gleichen Ergebnis von 5:2. Damit wurden sämtliche Länderkämpfe dieses Jahres im Ringen von Deutschland mit 5:2 gewonnen. In Anwesenheit von Vertretern von Staat, Partei und Wehrmacht wurde der Kampf im ausverkauften Verdi-Theater abgewickelt und die deutsche Mannschaft, die den vom Duce gestifteten Pokal gewann, für ihren Sieg stark gefeiert. Den fünf Erfolgen standen am Schluß nur die Punktniederlagen des Erjähmannes Gode durch Reichdöckh im Welter- und von Hornfischer durch Donati im Schwergewicht gegenüber.

Adam Müller, Schmitz, Nettesheim, Schweidert und Seelenbinder waren die deutschen Sieger.

Berlins Sieg über Sofia

Berlins Fußballstädte hat ihrem letzten schönen Erfolg einen neuen angeheißt. Die dritte Begegnung mit der Stadtmannschaft von Sofia wurde am Sonntag im Poststadion von den Berlinern mit 4:0 (2:2) Toren höchst eindrucksvoll gewonnen. Das Ergebnis ist auch in dieser Höhe gerechtfertigt, denn die Berliner Mannschaft war technisch reifer und weitaus spielerischer. Der größte Altposten der Bulgaren war ihre Schnelligkeit und Einsatzbereitschaft. Dem Angriff jedoch fehlte der Zusammenhang, so daß die Stürmer dem Berliner Tor nur selten gefährlich werden konnten.

Unsere Boxer den Schweden überlegen

12:4-Sieg im Länderkampf in Königsberg / K.o.-Sieg von Heintzen Hoff

Zum fünftenmal trafen Deutschlands Amateurboxer am Sonntag im Länderkampf auf Schwedens Nationalkassell. In der ausverkauften Ostpreußenhalle in Königsberg gab es mit 12:4 Punkten einen eindeutigen deutschen Erfolg, obwohl die deutsche Mannschaft in verschiedenen Klassen ersatzgeschwächt antreten mußte. Die Krönung bildet zum Schluß im Schwergewicht der so. Sieg des deutschen Meisters Heintzen Hoff über den schwedischen Titelhalter Nils Frist, der kein Erfolg für den zum Berufssport übergetretenen Europameister Ole Landberg ist. Die Aberrahlung war die Niederlage des deutschen Halbschwergewichtsmesters Baumgarten, der gegen Erikson zu langsam war. Mit dem 12:4 wurde zugleich das Ergebnis der letzten Begegnung vor zwei Jahren in Hamburg wiederholt, und in der Bilanz führt Deutschland nunmehr bei einer Niederlage und einem Unentschieden mit drei Siegen klar, während die Wertung der Einzelkämpfe 48:32 für uns läuft.

Vorteil auch mit seinen wirkungsvollen Treffern nicht mehr ausgleichen konnte. Heintzen Hoff war Nils Frist immer überlegen, schon in der ersten Runde mußte der Schwede bis „6“ und „8“ herunter, und in der zweiten Runde wurde er kampfunfähig aus dem Ring genommen.

Unser Vikmannstädter Lasteri, der, wie gemeldet, zu dem Länderkampf einberufen wurde, ist nach diesem Bericht nicht eingeseht worden.

Endspiel Davos — Hammarby

Schon am Sonntagvormittag war der Berliner Sportpalast, zum vierten Male übrigens in diesen Tagen, ausverkauft. Es ging im Eishockey um den Gruppenfest zwischen Hammarby Stockholm und Brandenburg Berlin. Die Schweden zeigten sich in glänzender Form und gewannen verdient mit 8:0 (2:0, 2:0, 4:0), wodurch sie Gruppenfeger wurden und ins Endspiel gelangten, das am Montag durchgeführt wird.

Im Mittelpunkt des Sonntagabend's fand im Berliner Sportpalast das Eishockeyspiel zwischen dem Berliner Schlittschuh-Club und dem Budapester E.C., das die Berliner mit 3:1 (1:0, 2:0, 0:1) siegreich sah. Desjensungachtet ist jedoch der E.C. Davos Gruppenfeger, der am Montagabend das Endspiel gegen Hammarby (Stockholm) bestreitet. Die Torhüter waren Kessler (2) und Orbanowski. Stürmischen Beifall fanden die Vorführungen der Kunstlauf-Garde, wobei natürlich Maxi und Ernst Baier besonders mit ihren Tänzen wieder den Vogel abschossen.

Starke Elf gegen Ungarn

Zeitiger als sonst wird die deutsche Nationalmannschaft für den 17. Fußball-Länderkampf gegen Ungarn am 6. April in Köln belannt. Für die endgültige Aufstellung stehen folgende 15 Spieler in engerer Wahl:

Tor: Klöck (FC. Schalke 04) und Bahn (Berliner SV 02); Verteidiger: Janes (Fortuna Düsseldorf), Strieße (Bayern, München) und Müller (Dresdner SC.); Läufer: Kupper (FC. Schweinfurt 05), Rohde (Eimsbüttel T.S.V.), Klinger (FC. Schweinfurt 05) und Gellisch (FC. Schalke 04); Stürmer: Hanreiter, Bahnmann (beide Admira Wien), Walter (1. FC. Kaiserslautern), Schön (Dresdner SC.), Kobierski (Polizei SV, Berlin) und Wilimowski (Polizei SV, Chemnitz).

Auch die Leichtathletik marschiert

Kampfrichter Schulung durch Gaufachwart Faber / Die genauen Termine

Am Sonntagvormittag schulte in Vikmannstädter der Gaufachwart für Leichtathletik, Faber, die Kampfrichter des Sportbezirks III, die auch vollständig erschienen waren. Nach den Eröffnungsworten des Bezirksobmannes für Kampfrichter, Albrecht, begann Ab. Faber mit seinen Ausführungen. Als Kampfrichter, so legte er dar, kommen meist

ältere Sportler in Frage, da diese am besten in den einzelnen Wettbewerben der Leichtathletik Weisheit wissen. Der Kampfrichter muß technisch vollkommen informiert sein. Er ist Lehrer, Kamerad und Organisator zugleich. Die Kampfrichterorganisation des Sportbezirks III soll einmal im Monat zusammenkommen, um erledigte Wettbewerbe durchzusprechen. Dann werden die nächsten Veranstaltungen gründlich vorbereitet. Die einzelnen Ämter für den Wettkampf werden genau befehlt. Die Organisation ist verpflichtet, zu allen Vereinskämpfen, Kreis-, Bezirks- und Gauwettkämpfen Schiedsrichter zu stellen. Auch ist sie verantwortlich für die Führung der Besten-Listen. Ein Kampfrichter wird erst dann amtlich anerkannt, wenn er durch eifriges Arbeiten auf dem Kampfsplatz seine Kenntnisse bewiesen hat.

Es wurden dann die wichtigsten Leichtathletik-Termine in unserem Bezirk festgelegt. Am 11. Mai soll die Bahnstation eröffnet werden. Am 1. und 2. Juni folgen volkstümliche Mehrkämpfe, die der Werbung für Leichtathletik dienen sollen. Am 14. und 15. Juni werden die Bezirksmeisterschaften, am 28. und 29. Juni die Reichsmeisterschaften durchgeführt. Die großdeutschen Meisterschaften in der Leichtathletik finden dann am 5. und 6. Juli — Deutsche Mehrkampfmehrschaft — und am 19. und 20. Juli im Olympiastadion statt.

Den Abschluß der Schulung bildete eine Einführung in den Gebrauch der wichtigsten Meßgeräte. Durch solche gründliche Schulung der Kampfrichter ist die Gewähr gegeben, daß das Programm der Leichtathletikveranstaltungen, das noch durch Städtewettkämpfe erweitert werden soll, einwandfrei durchgeführt wird. Nun liegt es an den Gemeinschaften, recht viele aktive Wettkämpfer zu stellen.

Postbezieher!

Das Zeitungsgeld für den Monat April ist fällig! Denken Sie daran, daß nur durch sofortige Einlösung der Postbezugsquittung auch im laufenden Monat eine pünktliche Zeitungslieferung durch die Post gewährleistet ist. Verpätete Einlösung der Postbezugsquittung bringt es mit sich, daß Sie in den ersten Apriltagen durch den Briefträger keine Zeitung erhalten. Bezahlen Sie deshalb heute noch das Zeitungsgeld an Ihren Briefträger, damit Sie auch im nächsten Monat fortlaufend die „Vikmannstädter Zeitung“ erhalten.

Vikmannstädter Zeitung
Vertriebsleitung

Asthma

Bronchitis

Neuen Lebensmut durch **Breitkreutz-Asthma-Pulver** zum Einnehmen. Wirkt anfallbesitzend schleimlösend - beruhigend - guter Nachtschlaf - Bestens begünstigt - ärztlich erprobt - begeistert. Anerkennungen. Überzeugen Sie sich von der Wirkung. Packg. 1.46 in Apotheken. Falls nicht erhältlich oder wegen Gratisprobeschreiben an **Breitkreutz & Co., Berlin-Tempelhof** 314

Bronchitis

Asthma

Große Fußballereignisse stehen bevor

Umfangreiches Programm wie im Frieden / Am 22. Juni Meisterschaftsendspiel im Berliner Olympia-Stadion

Eine große Spielzeit im Fußball steht bevor. Wir werden 1941 eine Aufeinanderfolge von Großveranstaltungen erleben wie im Frieden. Das ganze Programm wird abrollen; Deutsche Meisterschaft und Reichsbund-Pokal werden entschieden, die Kämpfe um den Tschammer-Pokal in den entscheidenden Runden gefördert und dazu ein starkes Länderprogramm abgewickelt. Von den 25 dem Internationalen Fußballverband angemeldeten Länderkämpfen entfällt wieder die größte Zahl auf Deutschland, wobei im Herbst weitere Nationen erstmals als Gegner auftreten werden. Erneut wird damit der Beweis erbracht, daß unser Sport unerfüllter steht; er ist der sichtbarste Ausdruck deutscher Leistung und deutscher Stärke.

Meisterschaft in 53 Spielen

Am 6. April hatten die Bereichsmeister zu den Gruppenspielen, die ohne Unterbrechung durchgeführt werden. Selbst an den Ostertagen wird keine Pause gemacht. Manche Planung privaten Charakters wird also ins Wasser fallen, denn bei dem ineinander greifenden Spielprogramm ist nur dann die Gewähr für eine reibungslose Abwicklung gegeben, wenn keine Störung eintritt. Deshalb werden auch die Pfingstfeiertage, die an sich spielfrei gelassen sind, zur Nachholung ausgefallener oder notwendiger Entscheidungsspiele benötigt. Die 20 Bereichsmeister sind also bis zum Ablauf der Spielzeit vollkommen an

die Meisterschaft gebunden. Die Vorkämpfer der vier Gruppensieger findet am 8. Juni, das Endspiel am 22. Juni im Olympia-Stadion statt.

Ein ansprechendes Rahmen-Programm

Die Kämpfe neben der Meisterschaft als ein Rahmenprogramm zu bezeichnen, ist eigentlich ein gewagtes Beginnen, denn jede der noch vorhandenen Konkurrenz ist ein vollwertiger Wettbewerb, geeignet zu ständiger Anteilnahme. Da sind die vier Hauptturnen um den Tschammer-Pokal, jenen Wettbewerb der Vereine, bei dem jeder den Wardschafts-Turnier trägt, weil er es in der Hand hat, bis in die letzten Runden vorzustoßen und damit seine Kräfte mit den Stärksten zu messen. Mit der Ermittlung des deutschen Fußballmeisters sind auch die Teilnehmer an den Schlussrunden des Tschammer-Pokals ermittelt. Auch der Reichsbund-Pokal erfährt seine Entscheidungstermin und Ort dafür sind noch unbestimmt. Wird den Sachsen diesmal, gestützt auf die Mannen des DSC, die Vergeltung gelingen, oder sich Bayern neuen Pokaltriumph holen?

Länderprogramm friedensmäßig

Schon der erste Kampf der deutschen Mannschaft im Jahre 1941 gegen die Schweiz hat allgemeine Anteilnahme geweckt. Die glückliche Revanche hat

auch durch die Umstände des Spielablaufes — das Vertrauen zur deutschen Vertretung gestärkt. Inmitten der harten Kämpfe um die Meisterschaft folgen nun drei so starke Gegner wie Ungarn, noch einmal die Schweiz und Spanien. Hier zeigt sich erst recht Deutschlands Stärke, denn eine solche Kraftleistung wird so leicht von keinem anderen Fußballmeisters wird noch keine Ruhe eintreten, denn sowohl die internen Kraftproben, wie Pokalkämpfe und Freundschaftsspiele, gehen weiter, als auch das Länderprogramm mit weiteren Gegnern. Der deutsche Fußballsport kennt auch 1941 keine Sommerpause. Die neue Spielzeit folgt organisch dem Ablauf der alten. So reist sich im deutschen Fußballsport das Jahr 1941 würdig seinen Vorgängern an; unsere sportlichen Kräfte sind ungebrochen trotz der großen Anstrengungen einer harten Kriegszeit.

Mit 40 Jahren Klassechwimmer

Vor anderthalb Jahrzehnten besaß Belgien in Gerard Blij einen Rüdenschwimmer von Weltklasse, der zahlreiche Meisterschaften gewann und auch allerlei Rekorde aufstellte. Bei einer kürzlich in Belgien durchgeführten Schwimmveranstaltung war Blij im 100-Meter-Rüdenschwimmen noch immer der beste Mann vor seinen weit jüngeren Landsleuten, obwohl er inzwischen bereits 40 Jahre alt geworden ist. Wieder ein Beweis, wie jung der Sport die Menschen hält!

Mitgliederversammlung der TG. Eiche

Am vergangenen Sonnabend hielt der einzige im Norden der Stadt beheimatete Verein, die Turngemeinschaft Eiche, ihre Mitgliederversammlung im Vereinsheim ab. Der Gemeindeführer erstattete den Bericht. In diesem Jahre wird der Verein in der schönen Turnhalle der Volksschule, Alexanderhofstraße, turnen, daneben soll das Turnen auch auf dem vereinseigenen Turngelände gepflegt werden. Es soll eine tüchtige Jugendgruppe herangebildet werden, ebenso wird eine Frauen- und Mädchenabteilung ins Leben gerufen werden. Es wäre zu wünschen, daß sich noch recht viele deutsche Volksgenossen aus dem Norden unserer Stadt aktiv bei der Pflege der Leibesübungen betätigen möchten.

Durch einen Sieg über den Berliner SC. mit 2:0 (1:0) steht der endgültige Gewinn des Meistertitels durch den Berliner Hohen Club im Bereich Berlin-Brandenburg fest. Bei den Frauen steht Rot-Weiß mit einem Punkt führend vor Brandenburg dicht vor dem Ziel.



Die Reichsakademie für Leibesübungen feiert ihr fünfjähriges Bestehen

Seit der Errichtung der Reichsakademie am 1. April 1936 sind hier rund 10 000 Übungs- und Lehrkräfte aller Übungsweige in kurzfristigen Lehrgängen ausgebildet und in einjährigen Lehrgängen 500 Turn- und Sportlehrer für den freien Beruf erzogen worden. Eine Übung mit dem Schulerball auf den schönen Anlagen des Reichsportfeldes. (Schirmer, Zander-Multiplex-R.)



Alfred Neubauer 50 Jahre alt

Dieser Tage vollendete der weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Rennleiter der Daimler-Benz Aktiengesellschaft, Ober-Ing. Alfred Neubauer, sein 50. Lebensjahr. Sein Name ist eng verbunden mit den zahlreichen glänzenden Rennsiegen von Mercedes-Benz auf allen internationalen Rennbahnen. Mit meisterrhaftem Organisationsstalent, Ruhe und Umsicht betreute er die Mercedes-Benz-Rennmannschaft in allen ihren Kämpfen, so daß man ihm den ehrenvollen Beinamen „Feldherr der Motorschlachten“ gegeben hat. (Zander-Multiplex-R.)



Unser Tennismeister Henner Henkel weiß auch gut den Hohenjäger zu führen, wie er es hier beweist. (Schirmer, Zander-Multiplex-R.)

Der lässliche Berufsstrahenreiter Oskar Thierbach, der lange Jahre zu den besten Könnern Deutschlands zählte und vor zwei Jahren vom aktiven Strahenport zurücktrat, will in diesem Sommer wieder Rennen bestreiten. Thierbach wurde der Fabrikmannschaft von Diamant eingereiht, der er schon früher angehörte. Das für den 2. April angelegte Fußballstadionspiel Wien-Sofia ist um 24 Stunden verlegt worden. Es findet nun am Donnerstag, 3. April, im Praterstadion statt.

Aus 1:3 machte Reichsbahn ein 4:3

Die zweite Handballmannschaft der Polizei ließ sich überrumpeln

Reichsbahn SB. — Polizei SB. II 4:3 (1:1)
Auf dem Polizei-Sportplatz im Volkspark entwickelte sich von Anfang an ein flottes Spiel. Die Reichsbahner hatten sich für ihren Sport in der Kreisklasse allerhand vorgenommen. Sie setzten die gegnerische Hintermannschaft zu Beginn ständig unter Druck. Ein Dedungsfehler der gegnerischen Hintermannschaft ergab den Führungstreffer. Nach erheblichen Bemühungen gelang es der Polizei aber, durch den Halbtore mit gut platziertem Torwurf den Ausgleich zu erzielen.

Nach der Pause hatten die Ordnungshüter mehr vom Spiel. In der zehnten Minute der zweiten Spielhälfte gelang dem P.S.V. ein schöner Durchbruch, und schon war der Führungstreffer erzielt. Durch einen Strafstoß erzielte man noch ein drittes Tor. Die Reichsbahn gab sich aber nicht geschlagen. Innerhalb von kurzer Zeit wurden die beiden Treffer aufgeholt und damit der Ausgleich erzielt. Der Polizeisturm lag ständig in der Hälfte des Gegners, brachte es aber nicht fertig, zum erlösenden Torstoß zu kommen. Entweder wurde über das Tor geschossen oder der Ball wurde eine Beute des guten Reichsbahn-Tormanns. Kurz vor Schluß gelang es sogar dem Reichsbahn SB., in Führung zu gehen und damit den Sieg sicherzustellen.

Von den Reichsbahnern wurde sehr eifrig gespielt. Der beste Mann war der Tormann. Die Hintermannschaft war etwas langsam. Beim Sturm machte man den Fehler, zu oft umzustellen. — Bei der Polizei war die Hintermannschaft bis auf den linken Verteidiger ohne

Tafel. Der Sturm war wohl schnell, muß aber unbedingt noch schiefen lernen. Alles in allem kann man von der „zweiten Garnitur“ des P.S.V., die aus jungen, entwicklungsfähigen Spielern besteht, noch allerhand erwarten. kz.

Aller Anfang ist schwer!

Die Richtigkeit dieses alten Sprichwortes mußte auch die neu aufgestellte Handballmannschaft der R.S.G. Jdunsta-Wola erfahren, die gestern ihre Gäste von der Union Jhmannstadt mit dem auch im Handball nicht alltäglichen Torergebnis von 3:0 (2:0) nach Hause reisen lassen mußte. Die jungen ehrgeizigen Spieler der zweiten Unionelf zeigten sich ungemein torhungrig. Wir wissen aber, daß sich die Handballer aus Jdunsta-Wola nicht entmutigen lassen werden und eifrig weiterarbeiten, damit sie schon bei den nächsten Kämpfen mit günstigeren Resultaten aufwarten können.

Deutscher Turnersieg in Stuttgart

Ungarne Mannschaft im Länderkampf 229,75 : 226,60 Punkten geschlagen

Vor 7000 begeisterten Zuschauern gewann Deutschland am Sonntag in der Stuttgarter Stadthalle den fünften Turnländerkampf gegen Ungarn mit 229,75 : 226,60 Punkten. An Stelle des bisher gezeigten Kräfteaufbaus wurde das neue, von Deutschland angestrebte, ausgeladerte Geräteturnen vorgeführt, das bei allen reiflichen Zustimmung fand. Bester Einzelturner war Kurt Krösch (Wien) mit 39,000 Punkten. Vor dem Ungarn Ferenc Patasi mit 38,85 Punkten.

Der Länderkampf war recht bedeutungsvoll für die Zukunft des internationalen Turnens. Das Programm enthielt keine Übungen am Seilenpferd, und an den Schaukelrungen gab es nur Vorführungen. Kurt Krösch und Kurt Hauptein, besonders letzterer mit zwei Salto beim Abgang waren hervorragende Repräsentanten des Turnens an den Schaukelrungen, während die Vorführungen der Ungarn an den hängenden Ringen im Gegenjahr dazu recht taft liefen. In den Vorführungen am Vormittag beim Pferdturnen, am Barren und bei den Bodenübungen hatten die Deutschen, vor allem Franz Bedert am Reck, klare Vorteile. Bei den Ungarn gefiel Gyula Hajdu mit seinen Bodenübungen. Der Hauptteil am Nachmittag begann mit dem feierlichen Einmarsch, der Vorstellung der Mannschaften und dem Spielen der Hymnen, und dann begann der Kampf mit dem Pferdturnen, der Deutschland gleich mit 58 P. gegen 57,70 P. in Front brachte. Als bester erwieb sich Kurt Stadel, der mit einem Hecht eine 9,18 erzielte. Auch der Ungar Patasi kam

auf 9,8. Im Barren holte Deutschland 56,70; 55,15 P. heraus, so daß das Gesamtergebnis hier 114,70:112,85 lautete. Kurt Stadel war auch an diesem Gerät mit 9,70 am besten, dicht gefolgt von Kurt Krösch und dem Ungarn Toth mit 9,65. Im Bodenturnen waren die Gäste mit 57,70:57,35 P. leicht überlegen, aber Deutschland behielt die Führung mit 172,05:170,75 P. Patasi, elegant und leicht mit großartigen Sprüngen, erhielt 9,85, während Krösch mit 9,60 anscheinend leicht unterbewertet wurde. Am Reck, war Krösch nicht zu schlagen, er bekam mit 9,90 die beste Wertung des Tages. Hauptein hatte Pech und mußte mit 9,55 zufrieden sein, während von den Ungarn Lajos Santha mit 9,75 am besten abschnitt. 57,70:55,85 für Deutschland lautete hier das Ergebnis, das die Endwertung auf 229,75:226,60 stellte.

f.C. Wien in Königsberg

Vierter Teilnehmer am Osterreichturnier in Königsberg ist die Mannschaft des f.C. Wien, die am Osterreichturnier gegen Brussa-Samland und am Montag gegen den f.C. Königsberg antritt. Jahn Regensburg spielt zuerst gegen den f.C. und am zweiten Feiertag gegen Brussa-Samland.

Der Wiener Sportklub trägt an den Osterreichturnieren in Oberösterreich ein Spiel gegen Germania Königsberg aus.

Hoffentlich können wir auch bald aus Jhmannstadt von ähnlichen Spielabläufen mit prominenten Mannschaften aus dem Reich berichten. Denn was die Königsberger können, sollte bei uns ebenfalls möglich sein!

Fußball in Zahlen

Hannover 96 auch am Ziel

D. Preußen: Stadler Elbing — VfB Königsberg (GS.) abgelehrt; VfB. Stettin — VfB. Stettin 2:0; VfB. Wommersdorf — Stettin GS. 2:3.

Berlin/Brandenburg: Städtepiel Berlin — Sofia 4:0 (2:0).
Schlesien: 1. FC. Rattowik — VfB. Vlegnik — Beuthen 0:0 — Preußen Hindenburg 3:0; Vorwärts Breslau — TuS. Schwientodschowitz 2:3; Breslau 06 — Hertha Breslau 2:1.

Sachsen: Sportfreunde 01 Dresden — Fortuna Leipzig 2:2; Tura 09 Leipzig — Dresdner SC. 2:5; Bader Leipzig — Polizei Chemnitz 2:3; Chemnitzer SC. — VfB. Leipzig 1:4; SC. Planik — Kleiser SB. 4:0.

Mitte: 1. SB. Jena — VfB. 96 Halle 8:1; Crüdel/Viktoria Magdeburg — Wader Halle (GS.) 5:3.

Nordmark: Fortuna Glöckstadt — Altona 09 1:2; Victoria Hamburg — Barmbecker SV. 1:2; Wilhelmshagen 09 — Elmshüttel Hamburg 1:2; St. Georg/Sperber — Borussia 4:2; Polizei Lübeck — Hamburger SV. 0:2.

Niederachsen: 2. Endspiel u. d. Reichsbundmeisterschaft: Hannover 96 — VfB. Osnabrück 3:1; Bader Bremen — Arminia Hannover 4:1; Schinzel 04 Osnabrück — VfB. Blumenthal 5:2; Eintracht Braunschweig — Brandenburg SC. 05 (GS.) 1:4. Westfalen: VfL. Bochum 48 — Schaale 04 1:5; DSC. Hagen — Sp. Vg. Köhlinghausen 0:2; Borussia Dortmund — Arminia Bielefeld 1:0; Union Gelsenkirchen — Arminia Marxen 1:0.

Bayern: 1. FC. Nürnberg — 1860 München

2:0; VfB. Augsburg — Sp. Vg. Fürth 2:2; Wader München — Bayern München 2:0; Jahn Regensburg — Würzburger Kickers 2:1; Neumeyer Nürnberg — Schweinfurt 05 — Schwaben Augsburg — VfB. Schweinfurt 4:1.

Mittelrhein: Tura Bonn — Düren 09 0:0; VfB. Köln 09 — Fortuna Düsseldorf (GS.) 1:2; Köln Süd 07 — TuS. Helene Alteneisen (GS.) 0:3; Troisdorf 05 — VfB. Köln 2:5.

Hessen: Borussia Fulda — Rotweiß Frankfurt a. M. (GS.) 4:2; SC. 03 Kassel — Göttingen 05 (GS.) 3:2.

Südwest: Eintracht Frankfurt — Union Niederrad 0:1; Gesellschaftsspiele: VfB. Frankfurt — VfB. Frankenthal 0:4; Kickers Offenbach — 1. FC. Kaiserslautern 5:3; Kampfsport Wiesbaden — TSC. 1860 Hanau 2:2; SV. Wiesbaden — Schwarzweiß Ellen —.

Baden: VfB. Neudorf — Karlsruher FC. 7:1; VfB. Wadholz — 1. FC. Forstheim 0:2; VfB. Mühlburg — Sp. Vg. Sandhofen 2:0.

Elfaß: 2. Endspiel u. d. Reichsbundmeisterschaft: VfB. Straßburg — FC. 03 Mühlhausen 2:1; Lothringen: VfB. Metz — SC. Straßburg 2:4.

Württemberg: VfB. Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 2:2; Sportfreunde Ehingen — Stuttgarter Kickers 1:5; Sp. Vg. Unterlärheim — Stuttgarter SC. 1:5; Sp. Vg. Cannstadt — SCB. Ulm —; TSC. 46 Ulm — VfB. Alen 0:3.

Ostland: Reichsbundmeisterschaftsspiel in Posen: VfB. Posen — Preußen Danzig 2:2.

Ostmark: Rapid — Austria Wien 1:0; Bienna Wien — Grazer SC. 4:1; Floridsdorfer AC. — Admira 8:3; Wader Wien — FC. Wien 2:1; Linzer USK. — Wiener Sportklub 2:6.

Sudetenland: Reichsbundmeisterschaftsspiel in Szegedentien: NSTG. Prag — VfB. Wlifen 4:2.

Hauptsache die Jugendruderei

Das Fachamt Rudern im NSRD. veranstaltete am Wochenende im Hause des deutschen Sportes in Berlin seine Jahrestagung. Den Vorsitz der von den Bezirksfachwarten und 25 Vertretern der Regattavereine besuchten Versammlung führte Fachamtsleiter Heinrich Pauli. Reichsportführer von Tschammer und Osten ergriff im Rahmen der Tagung das Wort zu richtungweisenden Ausführungen über die kommenden Aufgaben des NSRD. Bei der Gestaltung der Rennzeit wird der Schwerpunkt der Arbeit in der Förderung der Jugendruderei liegen. Das sichtbarste Zeichen für die Bestrebungen sind die vorgesehenen 90 Jugendregatten, dem etwa nur 30 Regatten der Älteren gegenüberstehen werden.



Vierzig Jahre deutsches Frauenrudern

Mit der Gründung des Friedrichshagener Frauen-Ruderverbundes in den Märztagen des Jahres 1901 wurde erstmalig das Frauenrudern in Deutschland eingeführt. In den vergangenen 40 Jahren hat der Frauenrudersport einen großen Aufschwung genommen. — Fröhlicher Anmarsch mit geschmückten Riemern. (Schirmer, Zander-Multiplex-R.)

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Flotter junger Mann

wird als Packer für Nachtdienst in unserem Versand benötigt.
Bewerbungen Mittwoch, 2. April, vormittags, bei der Betriebsleitung der Vilmannstädter Ztg., Adolf-Hitler-Str. 86, III. Stof.

SCHROTT METALLE
jede Art u. Menge
kauft ständig
Vilmannstädt.
Schrott- und
Metall-Handel
Buchlinie 58
Ruf 127-05

Kaufgesuche

Leichter Kinderportwagen, möglichst zusammenlegbar, in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter 1054 an die L. Ztg.

Vilmannstädter Altmateriale-handlung kauft ständig Alteisen, Lumpen, Papier.
Auf Wunsch wird sofort abgeholt.
H. Schmidt, Str. der 8. Armee 21
Ruf 142-80

Dickenhobelmaschine zu kaufen gesucht. Angebote unter 1063 an die L. Ztg. 21147

Schrott und Metall,
Lumpen, Papier, alte Maschinen
Kaufbroschüre, kauft ständig
Otto Manai
Litzmannstadt, Hauptstr. 35 Ruf 129-57

Gute Werbung hilft nur guter Ware!

Zu verkaufen ein unmodernes Wohnzimmer, 150 M. Lanzentstraße 14, Eingang Wilhelm-Gustloff-Str. 16. Besichtigung: 8-11.

Klavier zu verkaufen. Adolf-Hitler-Str. 261, W. 38. 21133

Verloren

Führerschein, Zulassungsschein für Fahrzeuge, Seifenkarte, 2 Besuchscheine für Kohle und versch. schiebende Papiere sowie 25 M des Theodor Scham, WRAW, Babenberger Str. 38, verloren.

Mietgesuche

Für sofort oder später ein möbliertes Zimmer gesucht. Zuschr. unter 1060 an die L. Ztg.

Hotels und Gaststätten halten für ihre Gäste die Vilmannstädter Zeitung.

Hämorrhoiden
sind heilbar
auch b. schw. Fällen
Prosp. d. Chem.-Lab.
Schneider, Wiesbaden

Veit die L. Z.

Stellengesuche

Korrespondent, Umsiedler, erfahren in Buchhaltung, sucht Arbeit. Angebote unter 1059 an die L. Ztg. 21144

Verkäufe

11-AUTO

(Steuer 55) tadellos erhalten, (absteuern) bereit, zu verkaufen. General-Vilmann-Str. 112, Ruf 155-47

Seltene Gelegenheit! Büro-Schreibmaschine, gebraucht, jedoch in neuwertigem Zustande, zu verkaufen. Angebote unter 1087 an die L. Ztg. 21187

KONIFEREN

und Tulpen, Zierbäume, Ziersträucher u. Obstbäume zu verkaufen. Hirsch-Nachrichterstraße 42, Zufahrtlinie 4.

Schlafzimmer (Eiche) zu verkaufen. Pfeiffergasse 5. 21030

Wir suchen sofort

2-3 Büroräume

mit anschließenden Lagerräumen 200 bis 300 qm möglichst mit Rampe. Angebote an Technisches Handelsbüro H. H. Roth, König-Heinrich-Str. 3/5, Fernruf 281-51

Damen - Strümpfe

Natur- u. Kunstseide, größere Posten zu kaufen gesucht

Schließfach 92

Königshütte 0/5

Dreiraddlerwagen, Anhänger für Fahrräder und Kraftwagen für jeden Industriezweig
Fahrzeugwerkstätte LEOPOLD TAHLER
Litzmannstadt, Engelstr. 8, Fernruf 150-42, bei der Alexanderhofstraße, erste Haltestelle hinter dem Getto

Amtliche Bekanntmachungen

Achtung, Rückwanderer! Wohnlinien-Galizien- und Narewdeutsche!

Der 44. Umsiedlungsstab, Städtischer Einjah, führt in der Zeit vom 31. März bis 5. April 1941 die Erteilung mit anschließender Nachbetreuung aller in der Stadt Kattisch und in den Amtsbezirken Dobrynce, Wiersdorf und Kudorf

wohnenden wohnlinien-, galizien- und narewdeutschen Rückwanderer durch. Die Erteilung wird in den Diensträumen der NSD-Arbeitsamtsleitung in Kattisch, Hermann-Göring-Str. 16, I. Zimmer Nr. 4, durchgeführt.

Die Haushaltsvorstände, oder sofern diese vorhanden sind, deren gesetzliche Vertreter haben sich zu den nachstehend angeführten Zeiten einzufinden:

Montag,	31. 3.	Buchstabe A, B, C, D, E
Dienstag,	1. 4.	F, G, H, I, J, K
Mittwoch,	2. 4.	L, M, N, O, P
Donnerstag,	3. 4.	Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z
Freitag,	4. 4.	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 0
Samstag,	5. 4.	1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 0

Die öffentlichen Dienststunden sind an den genannten Tagen von 8.30 Uhr bis 17.30 Uhr.

Über folgendes wird Auskunft verlangt:
Namen, Alter und Rückwandererweisungsnummer aller Familienmitglieder, Berufsbildung, Verdienst und Arbeitsstelle eines jeden vollberufstätigen Familienmitgliedes vor der Umsiedlung und jetzt, Umsatz eigener Betriebe vor der Umsiedlung und jetzt, desgleichen die Wohnungslage.

Für die Erfassung haben die Umsiedler sämtliche in ihrem Besitz befindlichen Umsiedlungspapiere, wie Rückwandererweisungs-, Einbürgerungsurkunde, D-Karte, Vermögensliste usw., von allen Familienangehörigen vorzulegen.

Wer es veräumt, sich zu dieser Erhebung zu melden, wird in die abschließende Rückwandererliste nicht aufgenommen und kann damit Rechte verlustig gehen, die ihm als Rückwanderer zustehen.

Der Höhere 44. und Polizeiführer Warthe
Städtischer Einjah
gez. Dietrich 44-Oberkurnbannführer

Zwangsvollstreckung

Am Dienstag, dem 1. April 1941, vormittags 10 Uhr, versteigere ich zwangsweise gegen sofortige Barzahlung in Erzhäusern, Breslauer Straße 86, je ein gelbeschwarzes und schön rote Farbe, je 2 Kästler Zinweiß und grüne Farbe.

Richard 111, Gerichtspolizier

Amtliche Bekanntmachungen der Stadtverwaltung Vilmannstadt

Nr. 98/41. Ausgabe der Kohlenkarten für das Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42

1. Von Montag, dem 31. März 1941, an gelangen die Kohlenkarten für das Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42 zur Ausgabe.

2. Ausgabezeiten: Die Ausgabe erfolgt nur in der Hauptstelle des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes, Hermann-Göring-Str. 21, Hof, rechter Eingang, und zwar in der Reihenfolge der Bezirksstellen, die für das jeweilige Haus zuständig sind (die Nummer der Bezirksstelle ist die gleiche wie die des Polizeireviers).

31. 3.	Bezirksstelle (Polizeirevier)	Nr. 1 u. 2
1. 4.	"	Nr. 3 u. 4
2. 4.	"	Nr. 5 u. 8
3. 4.	"	Nr. 9 u. 10
4. 4.	"	Nr. 11 u. 12
5. 4.	"	Nr. 15 u. 16
7. 4.	"	Nr. 17 u. 18
8. 4.	"	Nr. 19 u. 20
9. 4.	"	Nr. 23 u. 24
10. 4.	"	Nr. 25 u. 26
11. 4.	"	Nr. 27

3. Empfangsberechtigt ist nur der Hausbesitzer bzw. Hausverwalter.

Beauftragt ein Hausbesitzer bzw. Hausverwalter eine dritte Person mit dem Abholen der Karten, so muß dieser Beauftragte eine amtlich beglaubigte Vollmacht vorlegen. An Angehörige der Haushalte werden Kohlenkarten nicht ausgegeben. Mit dem Abholen der Karten können Voten grundsätzlich nicht beauftragt werden.

4. Ausgabe der Kohlenkarten: Um eine reibungslose Abwicklung zu gewährleisten, sind die obenstehenden Ausgabezeiten genau einzuhalten. Bei Nichterhaltung des Termins kann die Ausgabe erst später stattfinden. Nur gegen Vorlage des zweiten Hausbogens, der sich im Besitz des Hausbesitzers (Verwalters) befindet, erfolgt die Ausgabe der Kohlenkarten.

5. Weitergabe der Kohlenkarten: Die empfangsberechtigten Hausbesitzer und -verwalter sind verpflichtet, die ausgehändigten Kohlenkarten entsprechend der in der Hausliste errechneten Zahl und Menge gegen Quittung an die Einzelhaushalte weiterzugeben. Zur Quittungserteilung ist nur der Haushaltsvorstand oder dessen gesetzlicher Vertreter berechtigt. Bei Ausgabe der Kohlenkarten erhält jeder Hausbesitzer (-verwalter) ein besonderes Merkblatt.

6. Sämtliche Veränderungen in den Haushaltungen, die seit dem Tage der Ausstellung des Hausbogens eingetreten sind, müssen bei Empfangnahme der Karten gemeldet werden.

Vilmannstadt, den 29. 3. 1941.

Der Oberbürgermeister
Ernährungs- und Wirtschaftsamt



Skizzen aus den Ursprungsländern der R6-Tabake



48
Doppelt
fermentiert

Was alles in der Welt passiert...

Sie hassen ihre eigenen Gänse stechen
 Prag. Eine Situation wie aus einem mittelalterlichen Schwank kam jetzt vor einem Straßengericht zur Verhandlung. Der 33jährige Arbeiter Josef Haloutka aus Karolinenthal befreite die Gänse in der Umgebung von Prag und beging auf folgende Weise Geflügeldiebstahl, durch die er eine ganze Menge von Personen von insgesamt 7000 Kronen schädigte: Er erhob auf der Gemeindefläche großes Geschrei und behauptete, unter den Gänsen einige wiederzuerkennen, die ihm gestohlen worden seien. Natürlich suchte er sich die schönsten Exemplare aus. Die Leute, die sich um ihn angesammelt hatten, hinderten ihn nicht, sich der Gänse zu bemächtigen, ja, sie hielten ihm sogar dabei. Erst nach seiner Entfernung kamen die Dörfler dahinter, daß sie ihm geholfen hatten, ihre eigenen Gänse zu stehlen. Haloutka verkaufte die erbeuteten Tiere in Prag. Er wurde zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt.

5 Pfund Bienenhonig als Belohnung
 Perleberg (Prov. Brandenburg). Wenn der Frühling kommt und die Bienen wieder summen, dann sind die Weidenkätzchen die ersten Honigspender. Es ist bekanntlich verboten, Weidenkätzchen zu pflücken, dennoch gibt es immer wieder Volksgenossen, die sich an dieses Verbot nicht halten. Die Perleberger Jäger sind nun überreife gekommen, gegen solche Sünder vorzugehen, und sie haben bekanntgegeben, daß sie jedem fünf Pfund Bienenhonig geben, der Personen namhaft macht, die beim Pflücken von Weidenkätzchen angetroffen wurden. Man will die Übeltäter dann der Polizei zur Bestrafung übergeben.

Seit vier Jahren eine Revolverkugel im Kopf
 Klado. In Christuski bei Unhošť lebt der 70jährige Franz S., der seit vier Jahren eine Revolverkugel im Hinterkopf trägt. Das Projektil befindet sich, wie bei einer neuen

Röntgenaufnahme festgestellt wurde, in unmittelbarer Nähe des Kleinhirns, und eine Verschiebung um nur zwei Millimeter würde genügen, den Tod des Greises herbeizuführen. Eine operative Entfernung ist nicht möglich. Der Mann ist zwar gelähmt und ans Bett gefesselt, aber ständig bei gutem Appetit, und auch das Pfeisichen schmeckt ihm noch immer.

Das Sonnenbad eines Fuchses
 Klattau (Protektorat). In Slawoschowitz bemerkte ein Bauer einen Fuchs, der auf den Zweigen einer Kiefer in aller Ruhe ein Sonnenbad nahm. Das Tier scheute auch nicht, als der Bauer sich dem Baum bis auf ganz geringe Entfernung näherte. Der Mann hatte sogar noch Zeit, den Revierförster zu verständigen, der den Fuchs mit einem wohlgezielten Schuß herunterholte. So mußte Meister Keineke sein außergewöhnliches Bedürfnis nach Sonnenwärme mit dem Leben büßen.

Drei Kälber von einer Kuh
 Marne (Holstein). In Neuendeich bei Marne warf dieser Tage eine Kuh drei Kälber, die alle wohl auf sind.

Ein Konditor wird Opernsänger
 Offenburg. Willi Bähle, ehemals Bäckerlehrling, dann Konditor, mit einer schönen Bassstimme begabt, fiel beim Kameradschaftsingen der SA auf. Er nahm in Darmstadt Unterricht und vollendete dort die Ausbildung zum Sänger. Nachdem er zunächst in Göttingen und Würzburg engagiert worden war, hat er nunmehr einen dreijährigen Vertrag von dem Opernhaus Nürnberg erhalten.

Tragischer Unfall
 Berlin. In Charlottenburg ereignete sich ein besonders tragischer Unfall. Dort wurde die 28jährige Ehefrau Leonie Stauch von ihrer Mutter, die sie besuchen wollte, in der Küche

neben dem Gasherd, am Boden liegend, tot aufgefunden. Nach den polizeilichen Feststellungen hatte die junge Frau beim Lesen eines Briefes ihres Mannes auf einem Stuhl neben dem Gasherd gesessen und hierbei vermutlich mit dem Arm die leicht zu öffnenden Gasähne berührt, so daß unbemerkt das Gas ausströmen konnte. Sie ist dann bewußtlos geworden und vom Stuhl gefallen. Die herbeigerufene Feuerwehr stellte Wiederbelebungsversuche an, die jedoch ohne Erfolg waren.

Ein Tierdahl
 Hamburg-Harburg. Ein Tierdahl erlebte die Gemeinde Fleestedt im Landkreis Harburg. Seit fünf Jahren besaß ein Bädermeister ein Reh, das er aufgezogen hatte. Anfang Januar d. J., während der eiligen Kälte, verfiel das Reh und war nicht wieder zu finden. In den letzten Tagen sah man es plötzlich wieder zusammen mit mehreren anderen Rehen. Auf Anlocken blieb es stehen und folgte wie ein treuer Hund seinem langjährigen Pfleger. Groß war die Freude, daß „Puffi“ nach neun Wochen Abwesenheit wieder zurückgelehrt ist. Das Reh fühlt sich bei dem Bädermeister wieder ganz heimisch.

Die Läden der Aimée
 In Neuport starb im Alter von 78 Jahren die Fürstin Aimée Croder-Galichin, die als der Typ der launenhaften märchenhaft reichen Amerikanerinnen früherer Zeiten galt. Erbin eines kolossalen Vermögens, das ihre Familie während der Goldperiode Kaliforniens zusammengerafft hatte, begann sie im Jahre 1887 ihre abenteuerliche Ehe aufbahn. Sie wechselte ihre Männer, wie es ihr gerade paßte, Hochzeit und Scheidung folgten stets hintereinander. Mehr als 50 Jahre gaben die Viebesabenteuer der extravaganten Aimée Stoff für Sensationsartikel in den amerikanischen Zeitungen. Einmal war sie in Java das Tagesgespräch, indem sie längere Zeit in einer

Eingeborenenhütte lebte und sich in der meist als lustigen Kleidung der Einheimischen bewegte. In Japan ließ sie sich einmal ein Haus aus Karten bauen. In Indien verleitete sie einen englischen Beamten, der sich wahrhaftig in sie verliebt hatte, dazu, aus einem heiligen Tempel eine Buddha-Statue zu stehlen, um dadurch den Beweis zu erbringen, daß er für sie durchs Feuer zu gehen bereit sei. Wegen dieses Diebstahls gab es übrigens seinerzeit einen Prozeß, der über Indien hinaus großes Aufsehen erregte.

L. J. Leser im General-Gouvernement

Bei jedem Postamt im Gouvernement können Sie unsere Zeitung bestellen. Die Bezugsstellen betragen einschließlich Postzustellung nur RM 2,92 — 31. 5.84. Durch Postbezug erhalten Sie laufend die „Sigmundstädter Zeitung“ zugestellt.

Geben Sie also heute noch bei Ihrem zuständigen Postamt am Postzeitungshalter die Bestellung auf die „Sigmundstädter Zeitung“ auf. Devisen Schwierigkeiten entstehen Ihnen keine, da bekanntlich das Postamt bei Aufgabe der Zeitungsbestellung gleichzeitig die Bezugsgebühren einzieht und auch in Zukunft laufend durch den Briefträger vor Beginn des neuen Monats einzieht. Sie haben auch im Gouvernement die Möglichkeit, unsere Zeitung im festen Abonnement als direkter Postbezieher zu beziehen, und ersparen sich dadurch die Mehrkosten, die Ihnen der tägliche Einzelverkauf verursacht.

Überprüfen Sie unseren Vorschlag und machen Sie hiervon baldigst Gebrauch.

„Sigmundstädter Zeitung“
 Vertriebsleitung.

Spielplan der Sigmundstädter Filmtheater von heute
 * Für Jugendliche erlaubt ** Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino		Rialto		Palast	
15.15, 17.45, 20.30	15.15, 18.00, 20.30	16.30, 18.30, 20.30			
Günther Lüders, Benny Warendach in dem Filmroman Der Clappenhase** mit Erich Fiedler u. Ch. v. Winterstein		Das gewaltige Filmwerk der Tobis Kampfgeschwader Lützow* Kaphler, Braun, Weigel u. 282		Premiere mit Zarah Leander	
Dell Bühnenlinie 129 15.30, 17.30, 19.30	Europa Schlageterstraße 20 15.30, 18.00, 20.30	Muse Erzhausen 18.00, 20.00	Gloria Ludendorffstr. 74/76 15.30, 17.30, 19.30	Palladium Bühnenlinie 116 16.00, 18.00, 20.00	
Drunter und drüber	Sieg im Westen*	Die kauische Geliebte mit Wlady Zeitlich	Herz geht vor Anfer	Sieg im Westen*	
Roma Heerstraße 84 15.30, 17.30, 19.30	Corso Schlageterstraße 204 15.30, 18.00, 20.30	Mit Beginn der Wochenschau kein Einlaß mehr	Mimosa Bühnenlinie 178 15.30, 17.30, 19.30	Mai König-Heinrich-Str. 40 15.30, 17.30, 19.30	
Der Mann, von dem man spricht*	Das himmelblaue Abendkleid		Stimme der Liebe* mit Marcel Wittrich	Der Herr im Haus** mit Hans Moser und Leo Slezak	

Theater zu Sigmundstadt
 städtische Bühnen

Heute, Montag, 31. 3.
 A 20.00 — E 22.30
 Freier Kartenverkauf
 Wahlfreie Plätze
 Meine Schwester und ich
 Musikalisches Spiel von Ralph Benatzky

Mutti!

laß doch das leidige, zeitraubende
 Windelwaschen, Daunenweiche
 Wegwerfwindeln, bezugscheinfreie,
 Windelhosen, Nabelbinden,
 erhältst Du bei

Ludwig Kuk
 ADOLF-HITLER-STRASSE 47
 DAS HAUS DER ZUFRIEDENEN KUNDEN

Wir haben uns in aller Stille heute kriegstrauren lassen.

Ernst Bormann
Doris Bormann geb. Thiele
 Sigmundstadt, den 31. März 1941

J. Müller & Co.
 Sigmundstadt
 Adolf-Hitler-Straße 104a

Damen- und Herrenstoffe, Baumwollwaren
 in großer Auswahl

Sämereien
 frisch eingetroffen. Kunstdünger,
 Schädlingsbekämpfungsmittel und Spritzen
 empfiehlt
 Drogen- und Samenhandlung
B. PILZ
 Litzmannstadt, Friesenplatz 5/6 : : Ruf 187-00

Entwanzungen
 führt aus Schädlingsbekämpfungsinstitut „P. & K.“, Adolf-Hitler-Straße 49, Telefon 129-98.
 Neueste Methoden: kein Ausräumen, kein Verleihen, ungiftig. Dauer 6 Stunden. Keine Beschädigungen, bester Erfolg. Ausführung von privaten und behördlichen Aufträgen.

Kabarett - Restaurant
CASANOVA
 HEUTE ab 20 Uhr
TANZ
Letzter Tag
 des März-Programms
 Telefunker - Orchester
Gerd Gerald

Tafelbestecke
 plattierte Waren
 Kristalle
 Glaswaren
 empfiehlt:
Rade & Rummer
 Rudolf-Heß-Straße 18, Ruf 235-34

Die Bilderserie
„Deutschlands Wehrmacht“
 wird fortgesetzt.

Die Kunstdruckblätter erhalten Sie als Quittung beim Bezug der „Litzmannstädter Zeitung“. Geben Sie untenstehenden Bestellscheine sofort ab, dann erhalten Sie außerdem
die Zeitung bis 31. März kostenlos!

Sigmundstädter Zeitung
 Vertriebsleitung
 Adolf-Hitler-Straße 86

Neubestellung

Ich bestelle hiermit zur Lieferung ab 1. April 1941 die
Sigmundstädter Zeitung
 Die große Heimatzeitung im Warthegau mit wöchentlicher Bilderbeilage monatlicher Bezugspreis RM. 2,50

Name: _____
 Beruf: _____
 Anschrift: _____
 Wohnung: _____

Drucksachen aller Art
 liefert schnell und sauber die
Druckerei
 der L. J. Leser
 Sigmundstadt,
 Adolf-Hitler-Straße 86

Filmtheater **PALLADIUM** Bühnenlinie 116
 Montag, d. 31. März und Dienstag, d. 1. April
 Jugendvorführung
DORNRÜSCHEN
 Die bekannte schöne Geschichte von der verzauberten Königstochter, getreu nach Brüder Grimm.
 Zur eine Vorstellung! Beginn: 14 Uhr
 Die Kasse ist ab 12 Uhr geöffnet
 Preise: Kinder 0,20 und 0,40
 Erwachsene 0,30 und 0,50
 Straßenbahn Nr. 1, 3, 5, 7, 8, 11

Filmtheater **„ROMA“** Heerstraße 84
 Montag, d. 31. März und Dienstag, d. 1. April
 Jugendvorführung
DORNRÜSCHEN
 Die bekannte schöne Geschichte von der verzauberten Königstochter, getreu nach Brüder Grimm.
 Zwei Vorstellungen! Beginn 18.00 u. 14.45. Die Kasse ist ab 12 Uhr geöffnet.
 Preise: Kinder 0,20 und 0,40
 Erwachsene 0,30 und 0,50
 Straßenbahn Nr. 5, 8, 9

Verlangt in allen Gaststätten die L. J.

Einzelhändler — Ausschneiden!
 Erwünschte Bestellungen für
„Das Kunden-Magazin“
 (Werbeseite des deutschen Einzelhändlers)
 bitte mit Stückzahl, genauer Adresse, Form, ob Halbjahr oder Jahresbezug — per Karte an:
 Handelsvertreter
FRITZ LEWALL, Breslau I
 Kreuzstraße 32

Wir liefern

Obstbaumkarbolinum
 Patent **Starzonek** W. G. & Co.
Glogau Ruf. 2127/28

KUCHENBLECHE
 Essbestecke Jenner Glass Kristall
 Haushaltartikel
LUCIE PATZER
 Meisterhausstrasse 209 Ruf 245-93

Der schmerzende Kopf

verlangt rasche Linderung. Citroyanille, jahrzehnte bewährte und empfohlene, leistet kannst und bevorzugt wegen rascher u. milden Wirkung bei Kopf- oder Nervenschmerzen, Migräne, Neuralgien. In Apotheken 6 Pulver od. 12 Oblat.-Pkg. RM. -96
 Man verlange ausdrücklich:
CITROYANILLE

Brandekt
 für Fundament und Silobau. Vom Reichsamt für Baugeschäfte empfohlen. Sie mein Angebot!
Erich B. Neumann, Posen
 Schillerbach 210
 Generalvertrieb für den Warthegau.

Baracken u. Baumaschinen
 aller Art
Albert Mahr
 Schlageterstraße 74, Ruf 277-38

Seit 4 Wochen ist die
 Herrenschneiderei **EDUARD MARKS**
 Hermann-Göring-Straße 27
 wieder geöffnet

Die besten Helfer beim Einkauf sind die Anzeigen in der Sigmundstädter Zeitung. Sie regeln Angebot und Nachfrage in kürzester Frist.